

Botte aus dem Riesengebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 136.

Hirschberg, Dienstag den 21. November

1871.

Politische Uebersicht.

Es war — falls wir nicht irren — im November vorigen Jahres als uns die telegraphische Analyse der Antwort Lord Granvilles auf die famose russische Circularnote vorlag, welche sich ausschließlich mit der Art und Weise befaßte, in welcher **Rußland** die „Revision“ des Pariser Traktats inscenirt hatte. Der völkerechtliche unerhörte Schritt Rußlands rief damals eine so allgemeine Aufregung hervor, daß noch während des deutsch-französischen Krieges ein erneutes Zusammenschlagen der Völker, am Balcan und am Pontus befürchtet wurde. Mit geballter Faust drohte Rußland dem europäischen Frieden die Fenster einzuschlagen. Obgleich man ihm von allen Seiten energig entgegentrat und das drohende Unglück eines europäischen Krieges beseitigte, so ist der europäische Frieden, dieser echt russischen Methode gegenüber, doch eigentlich nichts mehr als ein momentaner Waffenstillstand; ein Rechtszustand, bei welchem alle Friedensabschlüsse zur lächerlichen Comödie entwürdigt werden und Handel und Wandel, Credit und Arbeit nie sonderlich gedeihen können. Die zur Zeit in Oesterreich schwebenden politischen Fragen geben natürlich auch den russischen Blättern, und unter diesem namentlich dem „Brüsseler-Nord“ — ein Organ der russischen Diplomatie — Gelegenheit, Conjecturalpolitik zu treiben. Alle Auslassungen der russischen Presse beweisen, daß man den Vorgängen in Oesterreich mit großem Mißtrauen folgt. An scheellen Blicken auf Deutschland fehlt es dabei nicht. Dieser Umstand und eine instinktive Voraussetzung eines unausbleiblichen Krieges mit dem russischen Roloß, wenn auch erst in ferneren Zeiten, giebt der politischen Kannengießerei zu allerlei unnützen Vermuthungen Veranlassung. Es widersteht uns aber nichts mehr, als in das sofortige Kriegsgeheul einzustimmen, das man auch hier zu Lande stets auszustößen geneigt ist, wenn irgend etwas Unerwartetes in die Quere kommt. Wenn wir daher die Situation im November 1871 mit dem des November in vorigen Jahre vergleichen, so können wir uns zwar des Ge-

fühls, das ein gewisses Etwas in der Luft schwebt, nicht erwehren, unmöglich aber jene Fanfaren loslassen, in welche einzustimmen so viele von — der Langweiligkeit, mehr aber wohl noch von der Aengstlichkeit bestimmt werden. Bange machen gilt also nicht!

Dieser bekannte Ausspruch kann auch den „Römlingen“ in **Deutschland** zugerufen werden, unter denen leider sich am meisten die katholischen Bischöfe Preußens mit ihrer anmaßenden Adresse an den Kaiser Wilhelm I. — blamiert haben, zumal „dieselben Bischöfe“ — wie die „N. N. 3.“, das Organ des Fürsten Bismarck, sagt — „welche heute behaupten, das Mißtrauen gegen das Unfehlbarkeitsdogma sei das Resultat „perfiderer Machinationen“, früher dieses Mißtrauens öffentlich ausgesprochen und daher an der Verbreitung dieses Mißtrauens selbst thätig Antheil genommen haben.“

Weil sich nun aber der Staat nicht zum willenlosen Diener der Kirche machen lassen kann u., soll dem Reichstage ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden, welcher die strafgerichtliche Verfolgung auf diejenigen Geistlichen ausdehnt, welche ihre Amtsbefugnisse überschreiten. Derselbe lautet:

„Die Unterzeichneten stellen den Antrag: es wolle dem Bundesrath gefallen, nachstehenden Gesetz Entwurf dem Reichstage zur Zustimmung vorzulegen:

v. Pfrezschner. v. Luz. v. Neumayr.

Gesetz betreffend die Ergänzung des Straf-Gesetzbuchs für das Deutsche Reich.

Wir Wilhelm v. G. Gn. Deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w. verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und Reichstags, was folgt:

Einziger Artikel.

Unter § 167 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich wird folgender neue § 167a eingestellt:

„Ein Geistlicher oder anderer Religionsdiener, welcher in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Berufs öffentlich vor einer Menschenmenge, oder welcher

in einer Kirche, oder an einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Ort vor Personen Angellegenheiten des Staates in einer Weise, welche den öffentlichen Frieden zu stören geeignet erscheint, zum Gegenstand einer Verkündigung oder einer Erörterung macht, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“

Hoffentlich wird der Clerus sich künftig des Gebots „seid unterthan der Obrigkeit, welche Gewalt über euch hat“ erinnern, oder — wenn nicht — auf die Finger geklopft werden.

(Gedenktage) 21. Novbr. Die Festung Ham ergibt sich der 1. Kavallerie-Division. In Fort Bloppeville bei Metz fliegt ein Munitions-Magazin in die Luft, wobei 40 Soldaten verwundet und mehrere getödtet wurden. 22. November. Nogent le Rotrou wird von deutschen Truppen besetzt. Beginn der Beschlebung von Thionville.

Deutschland. Berlin, 16. Novbr. (Reichstag.)

Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung folgten noch Petitionsberichte. Das Haus überweist nach dem Antrage seiner Kommission die Petition um einen Zuschuß von 3000 Thaler aus Reichsmitteln an das römisch-germanische Centralmuseum in Mainz dem Reichskanzler zur Berücksichtigung. Dagegen lehnt es bezüglich der Petition des Sagan-Sprottauer land- und forstwirtschaftlichen Vereins um Befreiung der Differentialtarife der Eisenbahnen den Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung ab und beschließt nach dem Antrage des Abg. Freiherrn zu Rabenau, die Petition dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen, die Frage der Differentialtarife auf den Eisenbahnen einer eingehenden Prüfung unter Mitwirkung von Sachverständigen der Landwirtschaft und Industrie unterziehen zu lassen, und dem Reichstage von dem Resultate dieser Untersuchung Mittheilung machen zu wollen.

17. Novbr. Der Reichstag trat in seiner heutigen Sitzung, die vom Präsidenten Dr. Simson eröffnet wurde, in die zweite Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen ein. Abg. Dr. Stephany berichtet zunächst über Petitionen, welche der Petitionskommission zugegangen sind und den in Berathung stehenden Gegenstand betreffen. Der § 1 nach der Vorlage lautet: „Es wird eine Reichsgoldmünze ausgeprägt, von welcher aus Einem Pfunde feinen Goldes 139 1/2 Stück ausgebracht werden.“ Hierzu liegen bis jetzt folgende Abänderungs-Anträge vor. 1) Vom Abg. Dr. Buhl unterstützt durch 51 Mitglieder: statt § 1 zu setzen: „Es wird eine Reichsgoldmünze ausgeprägt, von welcher aus einem Kilogramm feinen Goldes 139 1/2 Stück ausgebracht werden.“ — 2) vom Abg. Mohl: § 1 zu fassen: „Es wird vorläufig eine Reichsgoldmünze ausgeprägt, von welcher in dem Mischungsverhältnisse von 900 Tausenttheilen Gold und 100 Tausenttheilen Kupfer 124 Stück 1 Kilogr. wägen.“ (25 Frankenstück.) — Abg. Dr. Mohl verteidigt in längerer Rede den von ihm gestellten Antrag. Abg. Dr. Buhl weist darauf hin, daß der volkswirtschaftliche Kon-

greß zu Süßed den Gulden als Einheitsmünze angenommen habe. Bei der jetzigen Entwerthung des Geldes lasse sich annehmen, daß das Markstück die entscheidende Scheidemünze und das 20-Markstück die entscheidende Goldmünze sein werde. Die Regierungsvorlage gefährde in hohem Grade die Fortentwicklung der Münzeinheit, indem sie zu Gunsten der preussischen Thaler-Währung das Dezimal-System durchbricht. — Bundeskommissar Geheimrath Meinede tritt den Motivirungen des Vorredners mit Zahlen gegenüber und vertheidigt die Vorlage, hierbei Vergleiche ziehend zwischen Mark und Frank einer- und süddeutscher Währung andertheils. Für den Uebergang sei das Marksystem unendlich vorzuziehen. Seine weiteren Ausführungen betreffen Aenderungen des Abg. Mohl. Der Wunsch dieses Abgeordneten, daß die alten Thaler eingezogen würden, gehe schon jetzt in Erfüllung. Seit 50 Jahren seien 11 Prozent der gesamten Ausmünzung der 100 vorhergehenden Jahre eingezogen worden. Redner bittet, den Antrag Mohl abzulehnen. Was den Antrag Buhl angehe, so scheine man in Süddeutschland nur auf den Namen „Gulden“ Werth zu legen. Die Umrechnung würde aber auch bei diesem Antrage stattfinden müssen. Für die Staaten der Thalerwährung — 1/5 des Reiches — würde die Mark bequemer sein. Entscheidend sei, sagt man, daß mit dem Gulden das Dezimalsystem nicht durchbrochen werde; das sei nicht der Fall und es empfehle sich die Mark mehr als der Gulden. — Abg. Gerstner kann sich den Gründen, welche gegen eine internationale Münzeinheit vorgebracht sind, nicht anschließen. Man solle wenigstens den § 1 des Antrages Mohl annehmen.

Nachdem die Amendements Mohl und Buhl mit großer Majorität abgelehnt und § 1 der Regierungsvorlage fast einstimmig angenommen worden war, wurde bei § 2 das Amendement Bambergers auf Streichung des Groschens aus dem Münzsysteme angenommen, obgleich es von Camphausen bekämpft worden war. Bei § 3 werden die Amendements Bamberger und Mohl auf Streichung der 30 Markstücke angenommen. § 4 wird angenommen. Bei § 5 beantragt Graf Münster, die Reichsmünzen sollen das Bild des Kaisers statt des Landesfürsten tragen. Der württembergische Staatsminister Mittnacht schließt sich dem Proteste der bayerischen und sächsischen Bundesbevollmächtigten gegen den Antrag an. Bismarck rath Nachgiebigkeit und die Ablehnung des Antrags Münster an. Es könne nicht gleichgiltig sein, in welche Stimmung die mächtigeren unserer Bundesgenossen versetzt werden. Der Antrag Münster wird abgelehnt. § 5 wird mit einem unwesentlichen Amendement Bamberger angenommen.

18. November. Fortsetzung der Debatte vom gestrigen Tage über die Ausprägung der Reichsgoldmünze. Zu § 6 (Ausprägung der Goldmünzen) liegen folgende Anträge vor: 1) vom Abg. Dr. Bamberger: Dem § 6 folgende Fassung zu geben: „Die Ausprägung der Goldmünzen erfolgt von Reichswegen und auf Kosten des

Reichs auf allen dazu geeigneten Münzstätten des Bundesgebietes. Bis zur definitiven Regelung des deutschen Münzsystems bestimmt der Reichskanzler unter Zustimmung des Bundesrathes die in Gold auszumünzenden Beträge u. s. w. wie in § 6 Abs. 2 der Vorlage. 2) vom Abg. Mohl: im § 6 anstatt der Worte „bis zum Erlasse — Silbermünzen“ zu setzen, bis zum Erlasse eines vollständigen Gesetzes über das deutsche Münzwesen“. Abg. Dr. Bamberger erklärt, daß mit seinem Antrage die Grundlage des Gesetzes durchaus nicht alterirt werde ic. Minister Camphausen bittet an der Vorlage festzuhalten und das Amendement abzulehnen. Die Ausführungen des Abg. Sonnemann gehen gegen des Wohls Amendement, welches auf die Doppelwährung hinauslaufe. Redner empfiehlt die Ausprägung der Münzen durch das Reich und bittet um Ablehnung des Amendements Mohl, welches nunmehr von dem Antragsteller motivirt wird. Abg. Bamberger modifizirt den Absatz 1 seines Amendements wie folgt: „Die Ausprägung der Goldmünzen erfolgt von Reichswegen auf allen dazu geeigneten Münzstätten des Bundesgebietes und zwar soweit dieselbe nicht für Privatrechnung geschieht, auf Kosten des Reiches.“ Nachdem noch Abg. Behl (Greifswald) um Ablehnung der Anträge Bamberger's gebeten, wird die Diskussion geschlossen. Bei der Abstimmung wird der modifizierte Antrag Bamberger abgelehnt, ebenso der Antrag Mohl und der § 6 unverändert nach der Vorlage angenommen.

(Gesekentwürfe.) Dem Reichstage sind jetzt noch fünf ihrem Inhalt nach bereits mitgetheilte Gesekentwürfe wegen Einführung des deutschen Wehrgesetzes in Baiern, der Gesetze über die Quartierleistung und über die Unterstützung der Familien der Mannschaften der Ersatzreserve in Baden, der Nachtragsetat für das Jahr 1871 wegen des badiſchen Contingents und der Gesekentwurf, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen zugegangen.

Die Vorlagen für den Landtag, welche theils in der Vorbereitung begriffen, theils bereits festgestellt sind, sind so bedeutend und zahlreich, daß beide Häuser des Landtags vom ersten Augenblicke an vollauf beschäftigt sein werden.

(Der Reichskanzler) soll zwei Gebäude in der Wilhelmstraße behufs Baues des Reichstagsgebäudes angekauft haben.

(Im Universitäts-Laboratorium) des Prof. Dr. Hoffmann hat sich jetzt noch eine zweite Dame eingefunden, die mit großer Emsigkeit dem Studium der Chemie obliegt. Unter den daselbst thätigen Personen sind fast alle Nationen vertreten. In letzter Zeit haben auch mehrere Generalstabs-Offiziere das Colleg belegt.

(Aus Schwerin) wird den „S. N.“ berichtet, daß auf Befehl des Kaisers die Paraden nicht mehr am Sonntag, sondern am Sonnabend sollen abgehalten werden, damit das Militär am Sonntag Ruhe hat.

(In der kaiserlichen Antwort) auf die Adresse der preussischen Bischöfe ist bekanntlich die Erklärung enthalten, daß der Kaiser eine eingehende Würdigung der von den Bischöfen gegen die Regierung erhobenen Vorwürfe der Regierung selbst überlasse, wobei wohl an die Beantwortung des in der Adresse erwähnten, mit derselben überreichten Memorias der Bischöfe gedacht ist. Wie die „Wes.-Ztg.“ hört, ist die Antwort der preussischen Regierung, wenn sie auch noch nicht an die Adresse befördert sein sollte, nunmehr festgesetzt.

(Ein Beispiel geistlicher Wahlintriguen) schildert die „Magdeb. Ztg.“ wie folgt: „Die Wahl des geistlichen Rathes Müller in Oberschlesien ist nur eines von den vielen Beispielen kirchlicher Wahlagitation. Aber die Sache kommt nun noch schlimmer. Der Pfarrer Wrazidko in Landzin war beschuldigt, an dem Sonntage vor der Wahl in seiner Kirche gesagt zu haben: „Leute! Ihr dürft den Herzog v. Ratibor nicht wählen, weil er unsere Religion, welche in großer Gefahr schwebt, nicht vertreten will. Ihr dürft nur den Rath Müller wählen, denn der wird unsre Religion vertreten. Wenn ihr den Herzog von Ratibor wählt, so werden Juden eure Kinder unterrichten.“ Gegen die Beschuldigung, daß der Pfarrer diese Worte gesprochen, war nun aus Landzin ein Gegenprotest eingelaufen, unterzeichnet von einem Freigutsbesitzer, einem Lehrer und noch einunddreißig Personen, in welchem jene Worte als gänzlich erdichtet bezeichnet und die Erklärung hinzugefügt wurde, die Protestirenden seien bereit, ihre Aussage eidlich zu erhärten. Die Behörden haben nun diesem Antrage gemäß die 33 Personen eidlich vernommen und dabei hat sich herausgestellt, daß die dem Pfarrer beigelegten Aeußerungen wirklich geschehen und daß jene 33 Unterzeichnete zu einem fälschlichen Gegenproteste verleitet worden waren. Nach dem uns vorliegenden Berichte der betreffenden Abtheilung des Reichstages war es nämlich der Pfarrer selbst, welcher die 33 zur Unterzeichnung des im Pfarrhause ausgelegten Gegenprotestes aufforderte, und sie dadurch veranlaßte, sich zur eidlichen Erhärtung von Behauptungen zu erbieten, die sie später als unwahr zurücknehmen mußten. Offenbar unterzeichneten sie zum Theil, ohne zu wissen, um was es sich handelte. Einer der Unterzeichneten, ein Lehrer, sagte aus, er habe nur unterschrieben, weil der Pfarrer vor der Kirche die Versammlung zur Unterschrift aufgefordert habe. Ein zweiter Zeuge erklärte, er habe, vom Pfarrer veranlaßt, seine drei Kreuze unter den Protest gemacht, ohne dessen Inhalt zu kennen. Ein dritter erklärte, er sei betrunken gewesen, ein vierter er sei schwerhörig, daß er von der Wahlangelage, über welche das von ihm überreichte Schriftstück gehandelt habe, gar nichts habe verstehen können. Das sind also die sittlichen Folgen dieser nichtswürdigen Agitation! Ein Geistlicher überredet seine Weichhinder, falsches Zeugniß abzulegen gegen ihre Nächsten, er überredet sie, sich zu einem Eide zu erbieten, der nach ihren späteren eigenen Geständnissen

ein Meineid gewesen sein würde. Und das Alles geschieht im Namen der Religion und des Gewissens. Der Reichstag wird die Wahl des Rathes Müller ohne Zweifel für ungiltig erklären, er wird von neuem den in den diesem Frühjahr ausgesprochenen Grundsatz bestätigen, daß Wahlen, welche unter dem Mißbrauch der geistlichen Autorität erfolgt sind, nicht als freie Wahlen anerkannt werden können. Aber wird dies genügen? Kann der Staat um seiner selbst willen dulden, daß ein Heer von Klerikern, welches oben ein nach auswärtigem Befehl handelt, sich in solcher Weise in die Wahlbewegung einmischet, kann er um der Religion und der Sittlichkeit willen dulden, daß fanatische Priester an geweihter Stätte Politik statt Religion treiben, ihre Gemeinden mit falschen Vorpiegelungen über die Bedrückung des Katholicismus ängstigen und sie endlich sogar zum Meineide zu verleiten suchen? Es ist offenbar Zeit, daß endlich in dieses die öffentliche Moral untergrabende Unwesen eingegriffen wird.

— (Mandatsniederlage.) Der Abgeordnete für den 4. Mindener Wahlbezirk, Regierungs-Assessor Rintelen, hat sein Mandat für das Abgeordnetenhaus niedergelegt.

— (Geheime Conferenzen.) „Die Ultramontanen werfen jetzt ihre Augen auf Polen, wie aus der Abhaltung von geheimen Conferenzen hervorgeht, bei denen Abgesandte der polnischen Fraktion, der Kaplan Majunte, (nicht zu verwechseln mit dem Redakteur der Germania,) der Redakteur des „Dziennik poznancki“ theilhaftig gewesen sind und zu denen Geistliche aus dem Westen Deutschlands zugezogen worden sind. Die Absicht dabei ist keine andere, als ein gemeinschaftliches Vorgehen zu vereinbaren um das Ansehen der Regierung nach allen Richtungen zu erschüttern.“

— (Auch der katholische Klerus des Elsaß) hat sich in einer Stärke von 797 Mann mit einer Adresse an den Kaiser gewendet, welche in der „Germania“ veröffentlicht wird. Im Eingange wird bemerkt, daß das Volk im Elsaß vorzugsweise an Gott und der Kirche hänge, daß es bei der deutschen Okkupation befürchtet habe, ob es in diesen ihm heiligen Gefühlen nicht durch die neue Regierung verletzt werden würde, daß aber die Geistlichkeit sich bemüht hätte, diese Besorgnisse zu zerstreuen.

— (Rumänische Bahn.) Die Aktiengesellschaft zum Betriebe der Rumänischen Eisenbahnen hat sich gestern mit einem Grundkapital von über 52 Millionen Thaler gebildet. Zu Aufsichtsrathsmitgliedern sind Geh. Ober-Finanz-Rath Scheele, die Geh. Räte A. Hansemann und G. Bleichröder, sowie Oberbürgermeister a. D. Miquel gewählt, und wurden von diesen die Herren Justizräthe Dr. Hirschius, Wiener und Reichstagsmitglied Rechtsanwalt Wölffe adoptirt. Die Obligationen-Bestzer, welche ihre Stücke noch nicht deponirt haben oder nicht bald behufs Beitritts zur obigen Aktien-Gesellschaft deponiren, erhalten auf ihre Stücke nur den Prozentsatz, mit dem die rumänische Regierung die fertig gestellten Strecken abschätzt und die jedenfalls nur einen Bruchtheil des Nominalwerthes betra-

gen werden. Es ist deshalb vorbehalten, den Besitzern noch nicht angemeldeter Stücke den nachträglichen Beitritt zur Aktien-Gesellschaft möglich zu machen.

Koblenz, 18. November. Heute Vormittag 9 Uhr hat in dem Militär-Laboratorium rechts der Andernacher Chaussee nach Neuendorf eine Explosion stattgefunden. Von den in dem Laboratorium beschäftigten Mannschaften wurde eine Anzahl verwundet und 2 oder 3 getödtet. Das in der Nähe befindliche Pulvermagazin ist bei der Explosion verschont geblieben.

München, 17. November. Dr. Hirschwälder, welcher wegen Theilnahme an dem Altkatholikentag vom Erzbischofe von München-Freyding bereits vom Amte suspendirt wurde, ist vom Fürstbischof von Breslau, dessen Jurisdiction er unterstellt ist, wegen Abhaltung der Gottesdienste in der hiesigen Gastseigkirche excommunicirt worden. Der Erzbischof von München-Freyding hat den Pfarrer Hofemann von Tutenhausen seiner Pfründe entsetzt und aller aus der kanonischen Investitur erwachsenden Rechte verlustig erklärt.

Professor Dr. Friedrich hat am 12. d. M. die erste altkatholische Taufhandlung an dem Kinde eines hiesigen Bürgers vollzogen. Das Taufdocument wurde an die Heil.-Geist-Pfarrei, zu deren Sprengel der Vater gehört, gegeben.

In Schleißheim haben sich eine Anzahl Altkatholiken vereinigt und wollen, wie man hört, darum nachsuchen, daß ihnen die Maykapelle im neuen Schloß für ihren Gottesdienst eingeräumt werde. — In Ried bei Passau sind 1600 Personen der altkatholischen Bewegung beigetreten.

Dresden, 18. November. Die Einberufung des sächsischen Landtages steht dem „Dresdner Journal“ zufolge zum 27. d. zu erwarten.

Oesterreich. Wien, 17. Novbr. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein kaiserliches Handschreiben, durch welches Graf Lonyay von dem Amte eines gemeinsamen Finanzministers enthoben und zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt wird. —

Die meisten Morgenblätter berichten übereinstimmend, daß die Mission des Baron Kellersperg, ein neues Ministerium zu bilden, als gescheitert anzusehen sei. — Die großbritannische Regierung hat, wie dem „Wanderer“ gemeldet wird, die Anzeige hierher gelangen lassen, daß sie die beabsichtigte Ernennung des Grafen Beust zum österreichisch-ungarischen Botschafter in London mit Befriedigung zu Kenntniß nehme.

Italien. Rom, 16. November. Prinz Humbert und Prinzessin Margarethe sind hier eingetroffen. — Die „Liberta“ zufolge soll die Kirche „St. Snaire“ mit Einwilligung des Papstes in das Eigenthum des königlichen Hauses übergegangen sein.

17. November. Die dem königlichen Hause zugehörige Kirche Saint-Snaire“ ist gestern von dem Mgr. Angelini mit Zustimmung des Papstes eingeweiht worden.

Nachricht, daß die Kirche erst jetzt in das Eigenthum des königlichen Hauses übergegangen sei, ist ungenau.

— Ritter Nigra wird der „Liberte“ zufolge im Laufe der nächsten Woche nach Frankreich zurückkehren. — Wie „Fanfulla“ meldet, hat Graf Andrassy den italienischen Gesandten Robillant der freundschaftlichsten Gefühle für Italien versichert und gleichzeitig versprochen, die gegenwärtig bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn aufrecht zu erhalten. — Das diplomatische Korps wird den Prinzen-Humbert und die Prinzessin Magaretha anlässlich ihrer Hierherkunft begrüßen und hat die Regierung von den bezüglichen Schritten in Kenntniß gesetzt.

18. November. Der neu ernannte Bischof von Vigevano hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er seine Anhänglichkeit an die königliche Familie betont und für den König zu beten empfiehlt. — Der Gesandte des deutschen Reiches, Graf Brasseur de St. Simon, wird zur Eröffnung des Parlamentes hier eintreffen.

Schweiz. Bern, 18. November. Auf telegraphischen Hülfseruf begab sich die hiesige Feuerwehr per Eisenbahn nach Freiburg, wo ein bedeutender Brand ausgebrochen.

Frankreich. Paris, 16. November. Die Permannenzkommission der Nationalversammlung beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der finanziellen Frage. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde Favre getadelt, diplomatische Aktenstücke, welche Staats eigenthum waren, veröffentlicht zu haben. Schließlich gab der Minister des Innern Details über die Entwaffnung der Nationalgarde, aus welchen sich ergibt, daß die Entwaffnung bis auf wenige Departements vollzogen sei.

17. November. Das „Journal officiel“ bezeichnet die Mittheilung, die Beförderung hätte die Abhaltung von Messen anlässlich des Eugenientages untersagt, für grundlos; der Klerus habe in voller Freiheit gehandelt, indem er von der Ansicht ausging, eine religiöse Ceremonie dürfe nicht den Vorwand für politische Kundgebungen abgeben.

— Wie „Journal officiel“ mittheilt, hat der Herzog von Alençon, bisher Kapitän der Artillerie in der spanischen Armee, von der Regierung die Ermächtigung erhalten, vorläufig mit dem gleichen Grade in das französische Heer überzutreten, jedoch ohne Sold. Ueber seine definitive Anstellung wird die Nationalversammlung Beschluß fassen. — Das amtliche Blatt enthält ferner ein Dekret vom 17. d., wodurch die Blätter „Avenir liberal“ und „Pays“ wegen Veröffentlichung von Artikeln über die Ereignisse in Ajaccio suspendirt werden. — Die Beschlüsse der Arrondissementsräthe von Briey und Toul werden durch Dekret der Regierung für ungültig erklärt. — Renand, bisher Präsident des Departements Veiret, ist zum Polizeipräsidenten von Paris ernannt worden.

Spanien. Madrid, 18. November. In der heutigen Sitzung der Cortes wurde ein Antrag über das Weibstimmrecht gegen die Regierung nicht in Berathung

zu treten, mit 173 gegen 118 Stimmen verworfen. Der Ministerpräsident Malcampo bestieg hierauf die Tribüne und verlas ein Dekret, welches die Cortes vertagt.

Holland. Haag, 17. Novbr. Die zweite Kammer hat nach dreitägiger Debatte einen Antrag des Abgeordneten Dumbur mit 39 gegen 33 Stimmen angenommen, wonach der Posten des niederländischen Gesandten beim Papste abgeschafft werden soll. Der Minister des Auswärtigen hatte in einer längeren Rede die Nothwendigkeit auseinandergesetzt, diesen Posten in Rom wenigstens vorläufig noch fortbestehen zu lassen und betont, daß die Initiative in dieser Frage nicht von der niederländischen Regierung ausgehen könne. Der Etat des auswärtigen Amtes wurde einstimmig genehmigt.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 19. November. Das höchste Kriegsgericht hat heute das Urtheil in der Untersuchungssache gegen die der Ermordung der Generale Lecointe und Thomas Angeklagten publicirt. Gegen sieben der Beschuldigten wurde auf Todesstrafe erkannt. (W. L. B.)

Lyon, 19. November. Das Journal „La Decentralisation“ veröffentlicht einem Auszug aus einem Briefe des Grafen Chambord, in welchem derselbe es für ungründet erklärt, daß er beabsichtige, seinen Ansprüchen auf den Thron zu entsagen. (W. L. B.)

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg. In der am 17. d. abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung, in welcher die Zahl der anwesenden Mitglieder 23 betrug, gelangte folgende Tagesordnung zur Erledigung:

1) „Marktstandsgebltarif“. Referent Herr Grohmann ging zunächst darauf zurück, wie bereits in der Sitzung am 15. September der Versammlung das magistratualische Projekt vorgelegen a) nach dem November-Markte das städtische Jahrmarktsbuden-Material zu verkaufen und die Beschaffung der Buden den Verkäufern zu überlassen, b) die Aufbewahrung der einer Anzahl von Verkäufern gehörigen eigenen Buden nicht mehr zu übernehmen und c) von den Verkäufern nur ein Marktstandsgeld zu erheben und die Erhebung von 1872 ab zu verpachten. Diese Vorlage, damals der Kammerei-Deputation zur Begutachtung überwiesen, ist, wie Referent weiter anführte, bezüglich der Buden durch Beschluß der Versammlung vom 15. Oktober resp. 3. November und thatsächliche Ausführung zur vollständigen Erledigung gelangt, während die Aufstellung eines neuen Marktstandsgeld-Tarifes nach Maßgabe des Gesetzes vom 4. Oktober 1847, des Ministerial-Rescripts vom 28. März 1848, des Districstatutes vom 13. November 1863 und der bestehenden Observanzen einer sorgfältigen Vorarbeit des Herrn Decernenten und eingehender Beratungen der Kammerei-Deputation unterlag. Der somit aufgestellte Tarif proponire nunmehr folgende Sätze: a) Für den Raum zur Aufstellung von Waaren pro Tag und Qu.-F. 1 pf. (10 pf. pro Qu.-Meter); b) für den den Raum zur Aufstellung von Topf-, Porzellan und groben Holzwaaren pro Tag und Qu.-F. $\frac{1}{3}$ pf. (3 pf. pro Qu.-M.); c) für den Raum zu Schau-buden aller Art ein Pauschquantum von 10 sgr. pro Tag oder 2 pf. pro Tag und Qu.-F. (1 sgr. 8 pf. pro Qu.-M.); d) für den Raum zu öffentlichen Produktionen (Carouffels etc.) 15 sgr. pro Tag oder 2 pf. pro Tag und Qu.-F. (1 sgr. 8 pf. pro Qu.-M.); e) für den Raum zu Buden und Tischen auf

dem Viehmarkte, die gewöhnlich nur zum Verkauf von Ochsen und Trunkwaaren benutzt werden, 2 pf. pro Tag und Qu. F. (1 sgr. 8 pf. pro Qu.-M.); f) für einen Wagen, der auf dem Viehmarkte aufgeföhren wird, 5 sgr., und g) für den Auftrieb von Vieh die bisherigen fixirten Sätze, nämlich für ein Pferd 2 sgr., einen Esel 1 sgr. 6 pf., ein Rind 1 sgr. 6 pf., ein Kalb 8 pf., eine Ziege 8 pf., ein Schwein 4 pf. und ein Schaf 2 pf.

Referent erläuterte die Grundsätze und Billigkeitsrückichten, die für die verschiedenen Positionen maßgebend gewesen und hob außerdem noch hervor, daß Ermäßigungen für einheimische Verkäufer gesetzlich nicht zulässig seien, die Laubenbesitzer aber, welche in ihren eigenen Lauben Waaren aufstellen, sowie einheimische Verkäufer, welche polizeilich genehmigte permanente Buden inne haben, vom Marktstandsgelde befreit bleiben. Eine Aenderung gegen die ursprüngliche Vorlage proponirte die vorliegende nur insofern, als sie beantragte, die Verpachtung der Erhebung des Marktstandsgeldes nicht von 1872, sondern erst vom folgenden Jahre ab eintreten zu lassen, damit die Verwaltung erst einen Maßstab für den Ertrag der Erhebung gewinne.

Die Versammlung trat, nachdem in der eröffneten Debatte noch verschiedene Punkte zur Erläuterung gelangt waren, der Vorlage einstimmig bei und genehmigte ebenso ein Amendement des Herrn Rosenthal, in den Tarif die Bestimmung aufzunehmen, daß (wie es auch bereits im Sinne der Anträge lag) die Erhebung des Marktstandsgeldes nicht pro Tag, sondern für die Dauer der Marktzeit erfolge.

2) „Verpachtungs- und Verkaufs-Genehmigungen“, betreffend a) die Verpachtung eines Auenstückes an der Neponukbrücke für 1 rthl. pro anno auf 6 Jahre, jedoch mit halbjähriger Kündigungsfrist innerhalb der Pachtzeit; b) den Verkauf einer Strauchholzung am Bober für den Preis von 1 rthl., und c) die Verpachtung des Bodenraums im städtischen Spritzenhause für 30 rthl. pro anno vom 1. Januar 1872 ab auf 6 Jahre. Die Versammlung genehmigte unter Ertheilung des Zuschlages die Anträge.

3) „Sparkassen-Divisions-Protokoll vom 1. November.“ Monita lagen nicht vor; die Versammlung nahm Kenntniß von der Vorlage.

4) „Repräsentantenwahl-Angelegenheit“. Die bekannte schwebende Frage betreffend, ob die schon vor längerer Zeit beantragte Neuwahl eines Mitgliedes des ev. Kirchen-Repräsentanten-Collegiums durch die Stadtverordneten-Versammlung als solche oder nur durch die ev. Mitglieder desselben zu vollziehen sei, erklärt der Herr Vorsteher des Kirchen-Repräsentanten-Collegiums, daß er, da binnen Kurzem vielleicht ein anderer Wahlmodus eintreten werde, seinen Antrag zurückziehe.

5) „Ueberetatliche Bewilligung von 2 rthl. 8 sgr 3 pf. für angeschaffte Lehrmittel der ev. Stadtschule.“ Die Versammlung genehmigte die Vorlage.

6) „Mittheilungen“, betreffend die erfolgte Revision einiger Jahresrechnungen pro 1870. Die Versammlung nahm „Kenntniß“, indem Ausstellungen nicht vorlagen.

△ Bei der am 20. d. von den Wählern der II. Abtheilung vollzogenen Stadtverordneten-Wahl waren von den in der Liste verzeichneten 644 Wählern 88 zur Abgabe ihrer Stimmen erschienen. Von diesen erhielten Herr Bart. v. Heinrich 78, Herr Auktionator Böhm 72, Herr Kaufmann Schneider 67, Herr Institutsvorsteher Schmidt 26 und Herr Bart. (Zuchtaufm.) Neumann 25 Stimmen. Da die absolute Majorität 45 beträgt, so sind mithin die 3 erstgenannten Herren, bei denen sämmtlich Wiederwahl vorliegt, als Stadtverordnete gewählt, während zwischen den Herren Schmidt und Neumann eine Nachwahl stattfinden muß. Vor 2 Jahren stimmten in derselben Abtheilung 96 Personen; es kann daher diesmal die Betheiligung an der Wahl nicht anders, als gering genannt werden.

△ Am vergangenen Sonnabend hielt in der Gewerbe-Kollegienbildungsschule hier selbst Herr Lehrer Lehmann einen öffentlichen Vortrag über „Friedrich II. und den Untergang der Hohenstaufen“. Der Vortrag war recht zahlreich besucht.

△ In dem am 14. d. M. stattgefundenen Vicitations-Termine zum Verkauf des der hiesigen Stadt-Commune bisher gehörigen Jahrmaktsbuden-Materialies waren Meistbietende die Gebrüder Zerschke hier selbst. Der Zuschlag auf das Meistgebot von 342 rthl. erfolgte sofort, und es haben die Käufer ihre Verpflichtung, das Material bis zum 18. von den Plätzen zu räumen, bereits erfüllt. Die feilhabenden Marktleute haben sich nunmehr, wenn sie nicht eigene Buden besitzen oder dieselben sich auf andere Weise beschaffen, zur miethweisen Erwerbung von Buden lediglich an die Gebr. Zerschke zu wenden, deren Dispositionen die beste Regelung und Ausführung ihrer übernommenen Obliegenheiten erwarten lassen. Jedenfalls dürfte es künftighin, sobald die vorgesehene Ermittlungen dies gestatten, das Einfachste und Zweckmäßigste sein, daß nicht nur das Verleihen, Aufstellen und Aufbewahren der Buden, sondern auch die Erhebung des Marktstandsgeldes in ein und derselben Hand liegt.

* Deistere Anfragen veranlassen uns, die Garnisonen folgenden Regimenter hier anzugeben: Königs-Gren.-Reg. Nr. 7 (2. Westpreuß.) Plegnis. 2. Rosensch. Inf.-Reg. Nr. 19. 1. Bat. und Stab. Major Schulz. 2. Bat. Jauer. Oberst-Lieutenant v. Steinsdorf. Jülicher-Bat. Hirschberg. Major v. Strbenzky. 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5. Görtz. Schles. Jüs.-Reg. Nr. 38. 1. und 2. Bat. und Stab. Schweidnitz. 3. Bat. Major v. Heyne. Reichenbach. 2. Niederfeld-Art.-Reg. Nr. 6. 2. Fuß-Abth. Schweidnitz. 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47. 1. Bat. und Stab. Straßburg. 2. Bat. Neu-Breisach. Jülicher-Bat. Straßburg. 2. Bat. preuß. Landwehr-Reg. Nr. 7. 1. Bat. Jauer. 2. Bat. Plegnis. 2. Niederschl. Landw.-Reg. Nr. 47. 1. Bat. Lauban. 2. Bat. Hirschberg.

* [Eine Bekanntmachung vom 25. September 1869, betreffend die Prüfung der Ärzte, Zahnärzte, Thierärzte und Apotheker, enthält sub Nr. 4 die Vorschrift, daß diejenigen ärztlichen und zahnärztlichen Kandidaten, welche vor dem 1. Okt. 1871, und diejenigen pharmazeutischen Kandidaten, welche vor dem 1. April 1871 zur Prüfung sich melden, nur diejenigen Nachweise beizubringen haben, welche nach den Gesetzen ihrer Heimath behufs Zulassung zur ärztlichen oder zahnärztlichen beziehungsweise pharmazeutischen Staatsprüfung erforderlich werden. Da einzelne Kandidaten, welche sich vor dem bezeichneten Termine hatten melden wollen, dies haben unterlassen müssen, weil sie im vorigen Jahre theils in Folge der Militärpflichtigkeit, theils freiwillig in den Militärdienst getreten sind, so hat der Bundesrath auf den Antrag Oldenburgs nach Anhörung des Ausschusses für Handel und Verkehr in der Sitzung am 3. d. M. folgenden Beschluß gefaßt: Die Frist, binnen welcher nach Nr. 4 der Bekanntmachung vom 25. September 1869 die ärztlichen, zahnärztlichen und pharmazeutischen Kandidaten gegen Beibringung der früher in Gemäßheit der Gesetze ihrer Heimath genügenden Nachweise zur Staatsprüfung zugelassen sind, wird für diejenigen Kandidaten, welche während des letzten Krieges in Militärdienst eingetreten sind oder freiwillig Militär-Hospitalern Dienst geleistet haben, um ein Jahr, mithin bezüglich bis zum 1. April 1872 und 1. Oktober 1872 verlängert. (D. R. A.)

* In Bezug auf die sanitätspolizeiliche Behandlung der ansteckenden Krankheiten bei Menschen und Thieren ist angeordnet worden, wo es sich um Feststellung und Behandlung lebensgefährlicher ansteckender Thierkrankheiten, als Rinderpest, Milzbrand, Rosh und Wurm, Tollkrankheit u. s. w., namentlich, wenn ein der Tollwuth verdächtiger Hund getödtet worden ist, sofort beim Königl. Landrathamt, resp. der Polizeiverwaltung Anzeige zu machen und mit dem Begraben des getödteten Hundes so lange zu warten ist, bis die Befichtigung durch den Königl.

Departements-Ärztarzt an Ort und Stelle vorgenommen worden resp. die Krankheit constatirt ist.

Nach einer Mittheilung des l. l. Grenzpolizei-Commissariats in Bodenbach sind in jüngster Zeit falsche österreichische Einthealerstücke mit der Jahreszahl 1866 in Verkehr gesetzt worden. Dieselben sind mittelst Guß angefertigt, haben einen Bleiklang und eine vom mangelhaften Guß herrührende Erhöhung an der Nase des Brustbildes. In der sehr unvollkommen hervortretenden Randumschrift erscheinen namentlich die Buchstaben M und V durch Gußvertiefungen sehr verunstaltet.

Kennzeichen der falschen und echten Darlehnskassenscheine a 25 Thaler, nach amtlichen Mittheilungen: 1) Die Falsifikate sind auf lithographischem Wege, die echten Scheine durch Buchdruck hergestellt. 2) Der Unterdruck in blauer Farbe mit weißen Umrissen ist auf den Falsifikaten blässer, verschwommener und nicht so regelmäßig wie auf den echten Scheinen. 3) Sämmtlicher Schwarzdruck auf den Falsifikaten ist fetter und intensiver schwarz, als auf den echten Scheinen, mit alleiniger Ausnahme der Nummern auf der Rückseite, welche verschwommener und heller sind.

4) Das erste und dritte „s“ in „Kassenschein“ sieht, weil der Obertheil größer ist als der Untertheil, aus, als ob es auf dem Kopfe stände. 5) Der Oberkörper der wilden Männer am Wappenstein ist hell und ohne Konturenzeichnung gelassen, während auf den echten Scheinen die Brust- und Bauchflächen schraffirt sind. Die Körper erscheinen auf den Falsifikaten dadurch voller. 6) Sonstige, wiewohl unbedeutende Abweichungen finden sich in der anders geformten Wappenkrone und der Rosette, in der nicht aufgedruckten, sondern gezeichneten, und daher in den wiederkehrenden Buchstaben nicht übereinstimmenden Strafandrohung, in der punktirten Linie hinter „Ausgefertigt“, welche anstatt aus runden Punkten aus kurzen Strichen besteht, endlich in dem „o“ von „No.“, welches auf den echten Scheinen beinahe senkrecht, auf den Falsifikaten schief steht.

Die Fehlung der dritten Serie der Geld-Kotterie des Königs-Wilhelm-Vereines ist auf den 13., 14. und 15. Dezember festgesetzt worden.

Betreffs der falschen Darlehnskassenscheine theilt die „Elf.“ mit, ein sehr gutes Kennzeichen mit. Bei der Wertangabe auf der vorderen Seite links unten ist die Zahl 25 mit einem Kranz umgeben, welcher in sehr kleinen Buchstaben etwa 80 bis 100 Mal das Wort „fünfundzwanzig“ wiederholt. Dieses Wort lautet nun bei den echten Scheinen „fünf und zwanzig“, bei den falschen dagegen „fünf & zwanzig“. Personen mit gutem Auge können diesen Unterschied mit bloßem Auge erkennen, für andere genügt ein schwaches Vergrößerungsglas.

Von Seiten des Obergerichtsbureau's ist in einer Klagesache ein Urtheil dahin ergangen, daß die Richter, ehe sie Jemanden in das Strenghaus einweisen, verpflichtet seien, sich durch persönlichen Verkehr über den Geisteszustand des Individuums Gewißheit zu verschaffen.

Am Donnerstag Nachmittag hat in den Bureau's der Distrikts-Gesellschaft die formelle Konstituierung der Besitzer der rumänischen Eisenbahn-Obligationen zu einer Aktien-Gesellschaft stattgefunden.

Die Münzeinheit ist danach künftig die Mark (10 Sgr.), welche in hundert Fennige eingetheilt wird. In Gold werden nur Zehn- und Zwanzig-Markstücke geprägt werden. Die Prägung der 30-Markstücke hat der Reichstag verworfen.

Zur Beilegung angeregter Zweifel macht die Central-Kommission für die Volkszählung darauf aufmerksam, daß bei der bevorstehenden Volkszählung auch solche Haushaltungen, deren sämtliche Mitglieder zur Zeit der Zählung abwesend sind, zu berücksichtigen sind, sofern nur die Abwesenheit eine in längerer oder kürzerer Frist vorübergehende ist, die Haushaltung als solche mithin noch besteht.

J. P. Warmbrunn, 19. November. In meinem Bericht vom 5. September (Nr. 104 des Boten) theilte ich mit,

daß nach den in Petersdorf stattgefundenen Feuersbrünsten ein Mann dort verhaftet worden, welcher der Brandstiftung verdächtig sei. Ich höre, daß der Verdacht sich keineswegs bestätigt habe, der Verhaftete daher schon vor einiger Zeit wieder in Freiheit gesetzt worden sei. Dagegen soll man wieder sogenannte Brandbriefe gefunden haben, welche die Drohung enthielten, daß nächstens noch drei andere Gehöfte in Flammen aufgehen würden. Leider ist weder der Schreiber dieser Brandbriefe, noch auch der Brandstifter ermittelt worden.

Friedeberg a. O., 16. Novbr. 1871. Am Dienstage Nachmittag 2 Uhr brannte in Hartha bei Greiffenberg die Besitzung des Maurer Daniel und das danebenliegende, dem Scholtseibesitzer zu Carlsberg gehörige Restgut, nieder. Das Feuer soll durch den 5jährigen Knaben des D. in der Scheune entstanden sein, wo er sich mit seiner daselbst beschäftigten Mutter aufhielt und deren augenblickliche Abwesenheit benutzte, mit einem Streichholz Feuer anzumachen.

Herrnstadt. Der Rittergutsbesitzer M. Kühne a. Kutischeborwitz bei Herrnstadt hat auf seinem Rittergut Kutischeborwitz eine Anstalt, bestehend in einem Wohngebäude nebst Scheuer und Stallungen, sowie aus einer Fläche von 3 Morgen 120 Quadrat-Ruthen Wiesengarten und 8 1/2 Morgen Acker konstituiert, um daselbst unverheiratete Invaliden aus dem Kriege 1870—71 lebenslanglich unterzubringen. Resfectanten haben sich an das hiesige königliche Landrathamt zu wenden.

R. Neumarkt, den 19. November. Wir hören, daß bei der am Freitage stattgefundenen Abgeordneten-Wahl die Herren Mattersdorf, Müller, Heißig und Kalmus in die engere Wahl gekommen und zwar für die 1. Abtheilung, Herr Kaufmann Schmidt für die 2. Abtheilung und in der 3. Abtheilung Herr Seifenfieder Hyppauf, Herr Seifenfieder Reinsch und Herr Weißgerbermeister Gürtler wieder gewählt worden sein sollen.

Es hat heute bei uns den Anschein, als sollten wir jetzt den Gebirgsbewohnern gegenüber in der Temperatur nicht zurückbleiben, wenigstens läßt sich dieser Tag mit Schnee und Kälte gut an. Nehmen wir nun die theuren Kohlen, dann muß uns unwillkürlich beim Hinblick auf die liebe Armuth das Mitleid beschleichen, aus dem der Drang, thatkräftig zu helfen, emporsteigt. Für 3 Sgr. bekommt man kein großes Häuflein Kohlen und der arme Tagelöhner vermag sich nicht den Vortheil des Gesamteinkaufes zu verschaffen, weil er nur seine Paar Groschen ungewisses Tagelohn bekommt und eben Alles, was zur Lebens-Nahrung und Nothdurft gehört, über alle Gebühr theuer ist. Wir wollen nur hoffen, daß uns der Himmel vor dieser anhaltenden Winterstrenge bewahrt, wie wir den verfloffenen Winter von ihr zu leiden hatten.

Jetzt bei diesen kurzen Wintertagen macht sich unsere mangelhafte Straßenbeleuchtung wieder recht geltend. Manche Straßen sind Abends kaum passierbar oder nur Schritt vor Schritt zu betreten, um nicht gegen einander anzulaufen, hauptsächlich sollte darauf gesehen werden, daß nicht zur Vermehrung aller ungeheuerlichen Eventualitäten beladene und unbeladene Frachtwagen in den Straßen stehen bleiben, deren Weicheln nicht einmal mit Stroh umwickelt werden und an denen man die Festigkeit seines Leibes unvorhergesehen prüfen kann. Diese Vorsicht sollte man doch wenigstens beachten; unsere Straßen sind nicht breit, wenn sie nun noch durch Wagen gesperrt werden, an denen jede Vorsichtsmaßregel fehlt, und außerdem die Straßenbeleuchtung spärlich vorhanden ist, wer wird dann die Verantwortung bei einem vorkommenden Unglück übernehmen?

J. Schweidnitz. Nach jahrelangen Bemühungen und Bestrebungen hat unsere jüdische Gemeinde es endlich erreicht, den Platz für ein neu zu errichtendes Gotteshaus anzukaufen. Die neue Synagoge kommt dicht an's Croisföhr, in den Promenadensteig, vor dem Nikolaitirchhofe gelegen, den man das „Waldchen“ nennt.

Bei der am 14., 15. und 16. d. M. stattgefundenen Ergän-

zungswahl nach sechsjähriger Dienstzeit ausscheidenden Stadtverordneten war die Betheiligung eine ungemein rege und zahlreiche. Bereits vorher waren im „Bürgerverein“, als auch in anderen lokalen Wahlvorversammlungen abgehalten worden, von zwei verschiedenen Seiten waren gedruckte Kandidaten-Listen den Wählern aller Abtheilungen mitt-ist Stadtpost zugesandt. Am Tage der Wahl selbst waren außerdem große Plakate an den Straßenecken mit Empfehlung von Namen angeheftet worden und es konnte sich somit Niemand über Nicht-Information entschuldigen. — Bei der 3. Abtheilung, bei welcher der Wahlact über 5 Stunden Zeit beanspruchte, war es mehreren Wählern faktisch unmöglich, zur Stimmabgabe zu gelangen, von 530 Wahlberechtigten waren 320 erschienen. Mit absoluter Majorität wurden die Herren Portulicler Pieh, Kürschnermeister Oberälteste Pohl und Professor Dr. Schmidt wiedergewählt, für den vierten Stadtverordneten war keine Majorität erreicht worden und wird eine Nachwahl stattfinden müssen. Bei der 2. Abtheilung, bei welcher außer vier noch eine fünfte Wahl als Ersatz eines zum Stadtrath gewählten Stadtverordneten stattfinden mußte, war leider die Zersplitterung der Stimmen eine arge; von 266 Wählern waren 173 erschienen und nur die Wahl des Herrn Kaufmann Galle erreichte die Majorität, es muß somit auch eine Nachwahl von noch 4 Stadtverordneten erfolgen. Hierbei sei bemerkt, daß fünf und vierzig verschiedene Kandidaten genannt wurden. Bei der 1. Abtheilung waren von 142 Wählern 94 erschienen und wurden in genannter Abtheilung die ausscheidenden Herren: Bowerkbesitzer Steinbrück, Justizrath Koch und die Kaufleute H. F. Mitsche und Stodmann wiedergewählt, der fünfte Kandidat als Ergänzung für einen Ausscheidenden erlangte leider auch nicht die Majorität u. wird in dieser Abtheilung auch eine Nachwahl nöthig sein. Sämmtliche Wahlen werden kommende Woche wiederholt. Für den Wahlvorstand ist es keine beneidenswerthe Arbeit, 1300 Namen (3 Abtheilungen) in einer voluminösen Liste aufzusuchen und jedes Mal 4 Namen dazu zu schreiben. Schließlich sei noch bemerkt, daß mehr als der dritte Theil unserer Stadtverordneten den hiesigen Freimaureerloge angehört.

Breslau, 13. November. (Fesuiten-Niederlassung.) An dem auf dem Ritterplage belegenen Wulfnerloster wird ein Neubau ausgeführt, in dessen zweitem Stockwerk die Väter des Ordens Jesu, welche bisher bei ihrer zeitweisen Anwesenheit in Breslau in Privatquartieren Unterkommen suchen mußten, künftighin ihr permanentes Absteigequartier finden sollen. Zwei dieser Herren, welche kürzlich hier anwesend waren, haben sich Seitens des Straßenpublicums gerade keines besonders freundlichen Empfanges zu erfreuen gehabt, wir fürchten aber, sie werden sich ungeachtet dessen nicht abschrecken lassen, haben sie doch in Schweidnitz bereits Heimathrecht erworben.

Vermischte Nachrichten.

Best. Der Mädchenhandel fängt trotz der großen Strafe, welche auf denselben gesetzt ist, an, überhand zu nehmen. So wurde vorgestern ein sehr hübsches Mädchen, Namens Marie Pahl, aus Breslau in Preußen, welches ein gewisser B. . . , Besitzer eines Prostitutionshauses in Best, nach Liest expediren und dessen Koffer er mit einer Nachnahme von Hundert Gulden beladen wollte, durch die Osnar Stadthauptmannschaft arrestirt. Das Mädchen sowohl, als auch der saubere B. . . , sehen der verdienten Strafe entgegen.

— Aus Kiel wird den „S. N.“ gemeldet; Bei dem Königl. Cadettencorps haben sich in letzter Zeit so wenig Candidaten der Theologie zur Uebernahme einer Civillehrerstelle gemeldet, daß die eintretenden Vacanzen nicht haben gedeckt werden können. Die betreffenden Erzieher haben wöchentlich sechs

Unterrichtsstunden zu erteilen, wofür (abgesehen von dem Honorar des etwaigen Mehrunterrichts) Wohnung, Feuerung, Licht und 308 Thlr. Gehalt gewährt wird.

— Nach einer statistischen Uebersicht der im Jahre 1870 bei den Gymnasien des preussischen Staates und bei dem Gymnasium zu Korbach (Fürstenthum Waldeck) geprüften Naturtätig-Aspiranten betrug die Zahl der Gymnasien, bei welchen Maturitätsprüfungen stattgefunden haben: 203, und zwar bei 157 Osnern und Michaelis, bei 4 nur zu Osnern und bei 35 nur zu Michaelis. Angemeldet waren zur Prüfung Osnern 1292, Michaelis 2238, im Ganzen 3530 Abiturienten. Von diesen sind zurückgetreten 157, zurückgewiesen 80, haben die Prüfung vollendet 3293; von diesen haben die Prüfung nicht bestanden 118. Von den für reif erklärten erklärten machen 2437 Universitätsstudien, von Uebrigren gingen 339 zum Militärdienst, 121 zum Staatsaufsch, 1 zum Bergsch, 194 zum Forst-, Steuer-, Postsch und sonstigem Subaltern-Staatsdienst, 89 zum Fach der Dekonomie, Industrie u. s. w. Bei einem war der Beruf noch unbestimmt. Im Jahre 1870 waren 887 Maturitäts Aspiranten und 887 Maturi mehr als im Jahre 1869.

Debreczin. Ein Herr wollte in einem hiesigen Gasthause seine Zechen bezahlen und überreichte dem Kellner ein 20-Franckstück. Da jedoch die mit Gold bezahlenden Wirthshausgäste heute zutage in Oesterreich sehr selten sind, Betrügereien mit falschem Gold aber häufig vorkommen, wurde der Fall sofort bei der Stadthauptmannschaft angezeigt. Diese ließ den Fremden rufen, die 22 Goldstücke, welche dieser noch bei sich hatte, untersuchen und constatirte, daß das Gold des Verdächtigten echt ist.

Wilna. Der Winter hat noch nicht eigentlich recht begonnen, und schon fangen die ungebeten Gäste, die Wölfe, an, sich in stärkeren Rudeln in der Nähe der Dörfer zu zeigen und haben auch bereits zwei Osnern, einen Knaben von 12 und ein Mädchen von 10 Jahren, unweit Gzarne-Wies auf freiem Felde angefallen und zerrissen. Die Kinder kamen am 1. d. M. gegen Abend aus der Stadt, wohin sie Butter zum Markt gebracht hatten, zurück, als sie — 1500 Schritt von ihrem Dorfe entfernt — eine Beute der Bestien wurden. Die Eltern der beiden Kinder sind deutsche Colonisten und ziemlich bemittelte Leute.

Berlin. (Für Junggefallen.) Wer täglich Zeitungen liest, dem werden gewiß die Menge der sogenannten Heirathsgewährtrüge aufgefallen sein. Man weiß indessen nie woran man ist, ob Ernst oder Scherz, ob Wahrheit oder Lüge sich hinter der Anonymität der Inserenten sich verbirgt. Sei dem, wie ihm wolle, jedermann verdient der junge Herr, der gestern Mittag 1² Uhr die Friedrichstraße entlang ging, Ruhm für seine neue und praktische Idee. Derselbe erregte nämlich durch einen Zettel, der ihm (wie es schien, ohne sein Wissen) auf den Rücken aufgeklebt war, allgemeines Aufsehn, denn auf demselben stand mit großen blauen Buchstaben: „Avis für Damen. Noch ledig.“ — Wenn auch der Rücken nicht der passende Ort für derartige Aushängeschilder ist, so würde doch ein kleiner Zettel vorn am Hute getragen das ästhetische Gefühl lange nicht so beleidigen, als diese oft so zweideutigen Heirathsgewährtrüge. Also, alle die ihr noch ledig seid, thut es Jenem nach, der Erfolg kann nicht fehlen.

— [Unsicherheit der Straßen.] Ueber die zügellose Frechheit des Berliner Straßenpöbels theilt die „N. Pr. Ztg.“ Folgendes mit: „Es kommt jetzt vor, daß die Strolche mitten in Berlin am hellen Tage Omnibusse anhalten und nicht weiter fahren lassen, dazu in Schnapslaune erklären: „die Leute hier haben alle Zeit!“ Dieser Spaß wird unter ungeheuerem Gelächter in Scene gesetzt, denn der Strolch fühlt sich als Sou-

Verän auf dem berliner Pflaster, „Polizei is nich!“ Ein ähnlicher Fall passirte gestern Mittag an einem sehr frequenten Droschken- und Omnibus-Halteplatz. Ein Herr will die erste Droschke besteigen, als eine Kotte von Bummlern ihn umgiebt; einer meint: „Die nicht!“ und sich selbst hineinsetzt, aber leiwegs um etwa zu fahren; denn als der Fahrgast genöthigt worden eine weiter hinten haltende Droschke zu nehmen und endlich fortfahren konnte, stieg der Bummler unter dem vergnüglichen Gelächter seiner Kameraden wieder aus, und auch der Droschkentutscher durfte nicht wagen, etwas gegen die Kotte zu sagen.“

Für die Hausfrauen.

Die neuen Maße und Gewichte.

Längenmaß.

Spannst Du den ganzen Erdball um,
Um beide Pole rund herum,
Und theilst den Viertelkreis allein
In 10 Millionen Theile ein,
So hast ein Grundmaß Du gewonnen,
Ein bess'res wird kaum ausgefunden:
Ein „Meter“ wird dies Maß genannt,
— Auch ist als „Stab“ er uns bekannt. —
Gilt 100 Centimetern gleich;
Auch „Neuzoll“ nennt man sie im Reich.
Ein Tausendtheil jedoch für sich
Heißt „Millimeter“ oder „Strich.“
10 Meter nehm' ich mir zur Hand
Als „Decimeter“, „Rett“ genannt,
Für 1000 Meter wird zulezt
Ein „Kilometer“ hingesezt.
Gehst 7 Kilometer Du,
500 Meter noch dazu,
So gehst Du, merk' es Dir in Eil',
Grad' eine neue deutsche Meil'.
Die alte Meil' sich kürzen muß
Um 103 $\frac{1}{2}$ Fuß.
Wißt man das Tuch in Metern dar,
So ist die Größe völlig klar:
Zwei Meter sind 3 Ellen gleich
In unserm ganzen Königreich.
Auch darf der Tischler nicht vergessen,
Will er jezt mit dem Stabe messen:
Ein Stab hat, wenn es stimmen soll,
3 Fuß und 2 $\frac{1}{2}$ Zoll.
Du wirst, willst Du's genauer wissen,
Den Decimalbruch merken müssen;
Ein Meter drum in Fußsen sei:
Drei, Komma, eins, acht, sechs und zwei (3,1862).
Ein Neuzoll endlich haben soll
 $\frac{3}{8}$ von dem alten Fuß.

Flächenmaß.

Der Stab, nimmt man ihn in's Geviert,
„Quadratstab“ künftig heißen wird;
Im alten Maß er gleichen soll
10 Fuß und 22 Zoll.
Als „Ar“ man jezt bezeichnet hat
Ein „Decameter“ in's Quadrat;
Und nimmst Du 100 solche Ar,
So giebt's ein richtiges „Hektar.“
Willst Du des Hektar's Größe kennen,
So werd' ich's Dir in Morgen nennen:
3 und $\frac{1}{12}$ Morgen sind
Ein Hektar, merk' es Dir geschwind.
Der Morgen hat, das ist nun klar,
Ein halb und 25 Ar.

Körpermaß.

Theilst Du des Meters Würfelform
In 1000 Theile Dir als Norm,
So heißt ein Theil davon fortan
Ein „Liter“ oder eine „Kann.“
Ist Dir das Liter nicht bekannt,
So füll' den Querstopf bis zum Rand
Und gieß den achten Theil hinaus,
Dann bleibt ein Liter Dir im Haus.
Ein halbes Liter, denke dran,
Auch „Schoppen“ künftig heißen kann.
Wenn man 'nen neuen Scheffel mißt,
Er just gleich 50 Litern ist;
Doch bilden 100 Kannen Maß
Ein „Hektoliter“ oder „Faß.“
Den alten Scheffel kennst Du schon,
Nimmst Du den ersten Theil davon,
So bleibt ein neuer Scheffel Dir,
Den trägt Du leichter, glaube mir.

Gewicht.

Des Centimeters Würfelform
Voll Wasser wäge Dir als Norm,
Ein „Gramm“ wird sein Gewicht genannt,
Man kennt es schon im ganzen Land;
Und nimmst Du Dir der Gramme 10,
Siehst Du ein „Decagramm“ entstehen;
Auch „Neuloth“ nennt man es im Reich,
Und 50 sind 'nem Pfunde gleich.
Das „Kilogramm“, merk' es Dir rund,
Hat 1000 Gramm, d. i. 2 Pfund;
Sie sind so schwer, als Wasser ist,
Das man in einem Liter mißt,
Allein ein Centner, welche Last!
Schon 50 Kilogramme saßt.
Und 20 Centner, merk' es wohl,
Den Namen „Tonne“ führen soll;
An Schwere sie dem Wasser gleich,
Das des Kubikstabs Größ' erreicht.
Jedoch Du darfst auch nicht vergessen:
Der 10te Theil vom Gramm gemessen,
Giebt Dir ein „Decigramm“ genau
Doch hier wird schon das Wiegen flau.
„Centi-“ und „Milligramm“ jedoch
Brauchst nur der Apotheker noch.
 $\frac{3}{8}$ neue Loth zum Schluß
Man für ein altes setzen muß. (Nr. 3.)

Eine Bierbrauerei auf Aktien.

Ein grelles Schlaglicht auf die leichtfertige, oft schwindelbaste Art und Weise, wie heutzutage Aktien-Gesellschaften „gegründet“ werden, warf die unlängst vor der zweiten Deputation des Berliner Kriminalgerichts verhandelte Anklage gegen den Kaufmann Heinrich Cadura. Durch Verträge vom 1. Juni 1864 kaufte Cadura für den Preis von 45,000 Thlr. das Vorwerk Burg Brantß in Oberschlesien, auf welchem sich eine Brauerei befand, die Cadura weiter betrieb. Durch Vertrag vom 5. Mai 1866, beziehentlich 22. Januar 1867, konstituirte sich auf Betrieb des Cadura in Breslau eine Kommandit-Gesellschaft auf Aktien unter dem Namen „Brauerei Burg Brantß, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien“, mit dem Domizil in Berlin, behufs Erwerbung des Vorwerkes und Betriebes der auf demselben befindlichen Brauerei. Diese Kommandit-Gesellschaft, welche einen Aufsichtsrath von 5 Personen einsetzte, erwarb durch notariellen Vertrag vom 23. Januar 1871 das Vorwerk Burg

Brantig für den Preis von 280,000 Thlr., und zwar auf den Namen des Lieutenant a. D. Ernst Zander, welcher sich bei dem Unternehmen als Gründer betheiligte hatte. Das Kaufgeld wurde derart belegt, daß Zander die seit dem 1. Juli 1864 angewachsenen Hypothekenschulden des Vorwerks übernahm, 7500 Thlr. an Cadura zahlte und ihm außerdem noch 100,000 Thlr. in Aktien der Gesellschaft zu überweisen versprach. Das gesammte Aktienkapital der Gesellschaft war auf 330,000 Thlr. in 1650 Aktien zu je 200 Thlrn. nominirt und von den Gründern vollständig gezeichnet worden; es zeichneten nämlich: Frhr. v. Göttsch 600 Thlr., Oberamtm. v. Deutich 37,400 Thlr., Graf v. Luchezini 32,000 Thlr., Lieut. a. D. Ernst Zander 54,800 Thlr., Hotelbesitzer Georg Kellner 22,000 Thlr., Baron v. Zobeltitz-Spiegelberg 20,000 Thlr., A. v. Rediger 800 Thlr., Frhr. v. Ralsbahu 1400 Thlr., Baron v. Rhade 1000 Thlr. und Cadura endlich 100,000 Thlr., in Summa 330,000 Thlr. Cadura, dessen Einlage von 100,000 Thlrn. den obengedachten Rest des Kaufpreises für sein Grundstück darstellte, wurde nach dem Statut vom 31. Januar 1871 als persönlich haftender Gesellschafter ernannt und die Gesellschaft am 7. Februar 1867 in das Handelsregister zu Berlin eingetragen. Die Eintragung geschah auf Grund einer von dem Justizrath Robert in Berlin aufgenommenen notariellen Verhandlung, nach welcher der Notar amtlich und nach Einsicht der Bücher der Gesellschaft, sowie auf Grund einer eidesstattlichen Versicherung des Cadura attestirte, daß ein Viertel des gesammten Aktienkapitals von den Commanditisten eingezahlt sei. Tatsächlich hatte aber keines der Partner auch nur einen Pfennig in die Gesellschaftskasse eingezahlt. Die „Aktienbrauerei“ wurde bald darauf eröffnet; nach Verlauf eines Jahres, am 9. April 1868, mußte sie bereits ihre Zahlungen einstellen und den Konkurs anmelden, und nun stellte sich heraus, daß zwar sämtliche benötigten Handlungsbücher vorhanden und angelegt, in fast keines derselben aber Eintragungen gemacht waren. Besonders auffällig erschien dieser Umstand bei dem Kapitalkonto und bei dem Aktienkonto, die nur glänzend weiße, unangerührte Blätter aufwiesen.

Cadura war in Folge dessen aus Artikel 206. des deutschen Handelsgesetzbuchs (vorsätzliche, befußt Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister gemachte falsche Angaben von einer Gerichtsperson) und aus § 233 des Strafgesetzbuchs (einfacher Bankerott) angeklagt, erklärte sich im Audienztermin beider Vergehen für nicht schuldig. Bezüglich der Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister und der vorgängigen notariellen Verhandlung vor dem Justizrath Robert machte Cadura folgende Angaben: Nachdem durch die Bemühungen Zanders die Aktiengesellschaft konstituirte worden, habe er darauf gedrungen, daß dieselbe baldigt in das Handelsregister eingetragen werde; ehe es jedoch dazu kam, habe er sich notariell verpflichten müssen, 24 Stunden nach der Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister den obengenannten Gründern die Summe von 53,000 Thlr. anzuzahlen, so daß ihm von seinem Gründungsantheil von 100,000 Thlrn. nur noch 47,000 Thlr. verblieben! Dieser Vertrag sei an demselben Tage geschlossen worden, an welchem der Justizrath Robert die für das Handelsgericht bestimmte Verhandlung aufnahm, und zwar kurz vorher; es sei dabei reichlich getrüffelt worden, so daß er sich während der Verhandlung vor dem Justizrath Robert in ziemlich aufgeregtem Zustande befand. Außerdem habe er geglaubt, mit gutem Gewissen die eidesstattliche Versicherung abgeben zu können, daß ein Viertel des gesammten Aktienkapitals eingezahlt sei, da sein ganzer Geschäftsantheil von 100,000 Thlrn., der mehr als ein Viertel des proponirten Aktienkapitals beträgt, im Besitz der Gesellschaft sich befand. Nach der Eintragung in das Handelsregister habe er allerdings bald gesehen, daß sein Verwaltungsrath ein richtiger Verwüstungsrath sei; denn diejenigen Gründer, welche an dem Gründungsprofit von 53,000 Thlrn. am meisten partizipirten (Baron v. Rhade hatte sich

18,000 Thlr., Baron v. Zobeltitz 10,000 Thlr. u. s. w.) sichern lassen) wurden täglich dringender. Die glänzende Commandit-Gesellschaft verwandelte sich in ein Trauerpiel. Die falsche Geschäfte hat die Aktien-Brauerei nie gemacht, der große Umsatz derselben während ihres mehr als zwölfmonatlichen Bestehens bestand in dem Erlös von $9\frac{1}{2}$ Thlrn. aus dem Verkauf verdorbenen Obstes und alten Brucheisens. Cadura, der erste Versuch, die Aktien an der Börse zu verwerthen, gescheitert, sei von den Gründern nie ein Pfennig des Aktienkapitals eingezahlt und ihm überwiesen worden, und es sei daher leicht erklärlich, wenn er keine Bücher, namentlich nicht das Kapital- und Aktien-Konto geführt habe. — Der Vortrag des Verteidigers des Angeklagten, Rechtsanwalts Deys, daß derselbe in schonungsloser Weise den heutigen Gründungsschwindel in seinem Klienten passirt, sei durchaus keine Ausnahme, eher die Regel, und statt das Opfer eines solchen Gründungs- und Verantwörtung zu ziehen. Die verschiedenen Manipulationen der Gründer — die der Verteidiger ausführlich aufzählt — hätten den Angeklagten wohl verleiten können, im Glauben die Versicherung abzugeben, ein Viertel des Kapitals sei eingezahlt. Ebenso verhalte es sich mit der Beizichtigung des Bankerotts; der Angeklagte, um sein Besitzthum zu erhalten, habe das Aktienkapital überwiesen erhalten, die Brauerei Aktien-Gesellschaft habe nie Geschäfte gemacht, Cadura habe sich mithin grade einer Fälschung müssen schuldig machen, wenn er hätte Eintragungen in die Bücher vornehmen wollen. — Der Reichsgerichtshof erkannte zwar den Angeklagten beider ihm zur Last gelegten Vergehen für schuldig, er trat jedoch den Ausführenden des Verteidigers insofern bei, als er das Vorhandensein mit der Umstände annahm, und verurtheilte Cadura zu sechs Wochen Gefängnis.

[Personal-Chronik öffentlicher Behörden.]

Der interimistische Verwaltung der Kreis-Secretärstelle in Löwenberg beauftragte Regierungs-Bureau-Diaktor Scholz ist vom 1. October d. J. ab definitiv zum Kreis-Secretär des Löwenberger Kreises ernannt worden.

Von der königlichen Regierung in Liegnitz wurde beauftragt die Wahl resp. Wiederwahl des Handelsmannes Tichatsky und des Rathmannes Drescher in Liebau zu Rathmännern daselbst die Wahl des Wirtschafsbesizers Alex in Kupferberg zu Rathmann daselbst; die Wahl des Hauptmanns a. D. Förstner in Schmiedeberg zum Beigeordneten daselbst; die Location in den Hilfslehrer Häring in Quirl zum Lehrer an der evangelischen Schule in Uhmännersdorf, Kreis Rothenburg O.

[Personal-Veränderungen im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Liegnitz.]

Ernannt: Die Postpraktikanten Bahr, Gröhe, Rall und Nitzsch und Milke in Liegnitz, Borchert in Lüben, Falz und Krause in Hirschberg und Britsch in Sagan als Postsecretäre. Uebertragen: Die Verwaltung der Postagenturen Alt-Gebhardsdorf dem Postexpediteur Schubert, in Fürberg dem Gerichtsschreiber Schöckel, in Groß-Logisch dem Postboten Veier, in Kroitsch dem Postboten Hielisch, in Neutirch dem Rentier Bruschwitz und in Rudelsdorf dem Gerichtsschreiber Hommel.

Versezt: Der Oberpostcommissarius und Buchhalter Hanke von Liegnitz als Cassirer zur Oberpostkasse in Erfurt, — der Oberpostcommissarius Harnisch von Neisse als commissarischer Postamtsvorsteher nach Löwenberg in Schlesien, — der Oberpostcommissarius Roth von Posen nach Sagan, — der Oberpostsecretär Helme von Frankfurt a. O. als commissarischer Postamtsvorsteher nach Lüben, — die Postsecretäre Stemann von Jauer und Wagner von Breslau als Buchhalter, — der Oberpostkassirer von Liegnitz, — der Postcommissarius Tichorn

von Sagan nach Bunzlau, und die Postsecretäre Haase von
 Weuthen a. D. und Krause von Lüben nach Liegnitz, Dell-
 Gelle nach Liegnitz nach Frankfurt a. M., Friederici von
 Bogn nach Hirschberg, Schönknecht von Halle nach Grünberg,
 Dorn von Oschah nach Jauer; ferner die Postamtsassistenten:
 Fiedler von Hansdorf und Schäfer von Glogau nach Berlin,
 Guntber von Hirschberg, Herrmann III. von Boltwitz und
 Koln, sowie die Postexpeditoren: Becker von Brieg nach Kon-
 top und Gebauer von Lorenzdorf nach Hansdorf.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Mühlenbesizers Moriz Louis Otto,
 in Firma M. L. Otto in Bernsdorf, königl. sächsisches Gerichts-
 Kreisgericht, 30. December; des Kaufm. Hermann Schuster in Ruz,
 Ruz, 27. November; Bantagent Albert Knauth in
 Lindenberg, Firma Th. Lindenberg zu Jwidau, 19. Dezbr.;
 des Kaufm. Louis Schmidt in Oldenburg, 8. Jan. n. J.;
 burg D.-Schl., Berv. Kaufm. Herbig das., 27. November;
 Heinrich Oskar Gleichmann, Berv. Rechtsanwalt Beiersdorf
 zu Suhl, 28. November.

Verloosungen.

[Ausbach: Gunzenhauser Eisenbahn-Anleihe.]
 Bei der am 15. d. M. vorgenommenen Serien-Ziehung sind
 die nachstehenden Seriennummern erschienen: 48 82 247 296
 536 553 557 612 631 729 1135 1327 1564 1639 2020 2044
 2199 2364 2586 2607 2711 2927 2971 3010 3149 3162 3260
 3381 3622 3707 3827 3832 3999 4053 4074 4076 4103 4156
 4160 4223 4310 4677 4697 4718 4912 4972.

Der Schulze von Wildau.

Eine schlesische Vorgeschichte von Adolph Söndermann.
 Fortsetzung.
 Und Sie auch mir, so lange ich hier bin, immer so viel
 Wohlwollen und Liebe erzeigt haben, so daß ich Sie auch
 für meinen besten Freund und wohlwollenden Beschützer
 halte, so — so —
 Na, immer weiter, machen Sie nur rasch! Ich habe
 wirklich keine Zeit mehr! versetzte der Schulze übelmüdig.
 Werden Sie nur nicht ungeduldig, Herr Schulze! hat
 der Kantor. Ich wollte Sie bitten, ein Wort bei Herrn
 Neumann für mich einzulegen, daß heißt, ihn vorzubereiten,
 Ah, ich verstehe, versetzte der Schulze mit bitterer Miene.
 Ich — ich soll für den Herrn Kantor um die Zettel bei
 Neumanns den — Freiwirber spielen —
 Einen freundschaftlichen Fürsprecher, Herr Schulze! ver-
 besserte der Kantor.
 Oh, ziemlich egal, entgegnete der Schulze, doch das wird
 wohl nicht gut angehen, Herr Kantor —
 Nicht angehen? Herr Schulze, das ist doch nicht Ernst?
 Sie wollen mich ein wenig quälen. Nein, nein, so gut ich
 Sie kenne, diese Bitte schlagen Sie mir nicht ab, zumal
 mein ganzes Lebensglück —
 Na, schon gut, schon gut, Herr Kantor, fiel der Schulze
 heftig ein, ich muß gehen, Adieu!
 Herr Schulze, bitte, versprechen —

Ich verspreche nichts! Werde mirs überlegen! rief der
 davoneilende Schulze noch zurück.

Adieu, Herr Schulze! rief Emma, welche im Gärtchen
 stand, dem vorübergehenden Schulzen zu. Doch dieser schien
 den Gruß nicht zu hören; er eilte mit hastigen Schritten
 nach seiner Wohnung.

Mein Gott, rief Emma, als sie zum Bruder ins Zim-
 mer trat, der Herr Schulze ist wohl böse?

Ja, gut scheint er nicht zu sein.

Na, was wird nun jetzt werden?

Entschieden muß es werden, Emma, versetzte der Bruder.
 Gott sei Dank, daß es herunter ist, mir ist ordentlich leichter
 ums Herz.

Trotzdem der Schulze im Zorn davon gegangen ist?
 Klagte Emma.

Ah, so schlimm ist es nicht. Er war eben, wie auch
 ganz natürlich, mehr überrascht, als zornig. Laß nur gut
 sein, der besinnt sich und die Sache löst sich zu unser
 Aller Wunsch.

Geb's Gott! flüsterte Emma.

IV. Im Gebot.

Der Schulz Wallner hatte heut einen unruhigen Nach-
 mittag. Schweigsam war er in seine Wohnung getreten;
 schweigsam ging er im Zimmer auf und nieder. Die
 Frau Schulzen, die sich allein in der Wohnstube befand,
 betrachtete ihn mit forschenden Blicken. Sie ahnte, daß es
 ihm bei Kantors wohl nicht nach Wunsch gegangen sein
 mochte, und obgleich sie sehr neugierig war, zu hören, was
 ihm begegnet, so wollte sie es doch abwarten, bis ihr der
 Schulze von selbst die Dinge erzählen würde.

Aber Minute auf Minute verging, der Schulze sprach
 kein Wort. Das dauerte denn doch der Frau Schulzen
 schließlich zu lange und sie begann: Nun, Ehrenfried, Du
 sagst ja gar nichts?

Doch der Schulze schwieg weiter.

Im, so Etwas hatte die Frau Schulzen noch nicht erlebt.
 Keine Antwort auf ihre Frage?! Da mußte denn doch
 etwas ganz Besonderes passiert sein. Ganz erstaunt stellte
 sich die Frau Schulzen mitten in die Stube.

Ehrenfried, Du antwortest mir nicht? rief sie mit erho-
 bener Stimme.

Auch dies war fruchtlos! Ehrenfried schwieg eben weiter.
 Das ging nicht mit natürlichen Dingen zu. Der Frau
 Schulzen wurde angst. Sie trat näher und ergriff ihren
 Mann am Arme; Ehrenfried, Du? rief sie

Laß mich zufrieden! platzte der Schulze unwirsch heraus
 und schritt aus dem Zimmer.

Mit großen Augen und offenem Munde stand die Frau
 Schulzen, wie versteinert auf ihrem Plage und schaute starr
 auf die Thür, durch welche ihr Mann verschwunden war.

Endlich schien ihr die Sprache wieder zu kommen.

Also, das soll ich noch erleben! klagte sie und wollte
 zum Tisch. Auf unsere alten Tage noch Zwietracht mit-
 einander. Mein Gott, was muß dem Manne passiert sein?
 Wenn nur die Kinder nicht etwa was merkten. Das wäre
 ja eine ewige Schande! bald 30 Jahre beisammen, aber so
 Etwas ist noch nicht vorgekommen! Die ehrwürdige Alte
 trocknete sich die Thränen aus den Augen. Sie saß eine

lange Zeit am Tische, den Kopf auf den Arm gestützt und verlor sich in tiefen Gedanken.

Da traten endlich ihre Kinder, August und Rosine ins Zimmer.

Die Frau Schulzen fuhr erschrocken auf. Sie wollte ihre Verstimmung nicht merken lassen und that, als ob sie geschlafen hätte.

Herrsch, begann sie und rieb sich die Augen, da wäre ich ja bald eingeschlafen, mag wohl die Hitze machen!

Ja, es ist wieder sehr heiß draußen! antwortete Rosine. Die Frau Schulzen hatte sich bereits wieder gefaßt. Nach einer Weile richtete sie scheinbar gleichgiltig die Frage an August: War der Vater nicht draußen?

Ja, er war im Hofe, versetzte dieser, ging aber hinten aus, wahrscheinlich aufs Feld.

Hat er Dir's nicht gesagt, wo er hingehet?

Nein, er sagte gar nichts.

Ein leiser Seufzer stahl sich aus der Brust der Frau Schulzen; doch sie wandte das Gespräch ab.

Der Herr Schulze war richtig aufs Feld gegangen. Die Sache ging ihm doch gewaltig im Kopfe herum. Er war doch zu bitter enttäuscht worden. Und dazu wähnte er sich noch betrogen, hintergangen vom Kantor und seinen Kindern.

Im, haben sie Komödie mit mir gespielt? murmelt er vor sich hin, als er an seinen Feldern entlang ging.

Wenn ich mir's bei Lichte betrachte, ist das schon eine abgekartete Sache, fuhr er fort. Wenn nun August damit einverstanden ist, und wie es scheint, auch die Rosine, wozu haben sie denn so ein falsches Spiel getrieben?

Doch je weiter er nachdachte, kam er schließlich zu der Ueberzeugung, daß ihm die Kinder und auch der Kantor eigentlich keine Veranlassung zu seiner Annahme gegeben hätten, daß er sich vielmehr diese Mariage selbst eingefädelt und ausgedacht hatte. Bei seinem graden und ehrlichen Charakter und seiner Gerechtigkeitliebe ärgerte er sich zuletzt über sich selber. Ja, wenn er nur nichts zu seiner Frau gesagt hätte!

Bin ich nicht ein rechter Quatschmichel, begann er wieder. Hätte ich nicht erst geplaudert, wärs weiter nichts. So aber habe ich nun der Mutter den Kopf verdreht. Und wenn die auch nicht geschweht ist, wie ich, spricht sie noch womöglich heute mit den Kindern davon und ich — ich bin der Blamirte. Nein, Ehrenfried, das war doch ein dummer Streich. Und der Herr Kantor — was muß der von mir denken? Bin wie ein Schuljunge fortgerannt. Na, das läßt sich wieder gut machen. Wenn nur die Mutter reinen Mund hielt. Ich dachte, wir gingen lieber heim! —

Der Herr Schulze trat mit raschen Schritten den Heimweg an.

Ganz anders gestimmt, als er fortgegangen war, kam er wieder. Als er in den Hof trat, begegnete ihm die Frau Schulzen.

Freundlich lächelnd trat er auf sie zu.

Mutter, bist Du böse? frag er zärtlich.

Ich? ich bins nicht! erwiderte diese ebenfalls lächelnd. Na, ich war vorhin ärgerlich auf mich selber, fuhr der Schulze fort. Uebrigens hast Du schon was zu den Kindern gesagt?

Ich? zu den Kindern — was denn?

Na, Du weißt ja, von gestern Abend!

Ach, wo denkst Du hin. Werde doch nicht schwagen, ehe ich's nicht gemiß weiß, Du wolltest ja heute — Schon gut, Mutter, unterbrach sie der Schulze. Du bist kläger, wie ich! Werde Dir auf den Abend die ganze Geschichte erzählen.

Mit den Worten trat er ins Haus und der Friede zwischen dem Ehepaar war wieder hergestellt.

Lächelnd schaute ihm die Frau Schulzen nach und murmelte: Aha, da mag sich wohl der Herr Schulze einmal ein Bißchen verrannt haben. Ja, ja, das sind Sachen, in welchen sich auch ein Schulze von Wildau täuschen kann. Wenn was daran wäre, hätte ich's doch schon merken müssen. Ja, ja, die klugen Männer!

Damit schloß sie ihren Monolog und ging wieder ihren Geschäften nach.

Das Abendessen versammelte alle Bewohner des Schulzenhofes, Herrschaft und Gesinde. Die Sitte, daß sie alle zusammen bei einem Tische ihre Mahlzeit hielten, hatte der Schulze gewissenhaft beibehalten. Auch versäumte er niemals das Tischgebet in würdiger Weise und mit lauter Stimme vorzubeten. War er ja einmal verhindert, am Essen Theil zu nehmen, so vertrat sein Sohn August seine Stelle. Gesprochen wurde während des Essens wenig. Erst nach dem Essen kamen die Wirtschaftsangelegenheiten zur Sprache. Somit herrschte immer eine ernste und feierliche Stimmung an der Tafel.

So geschah es auch heute.

Der Schulz Wallner erlebte Alles in leutseliger und freundlicher Weise. Man merkte ihm durchaus nicht an, daß er sich heut einige Zeit in großer Mißstimmung befunden hatte.

Als nun die nöthigen Anordnungen zum morgenden Tage gegeben waren, und sich die Familie vom Tische erhoben hatte, begann der Schulze zu August: August, der Gerichtschreiber hat mir sagen lassen, daß er krank sei und nicht ins „Gehot“ kommen könnte, willst Du ihn wieder einatmal vertreten?

Warum nicht, wenn Du's willst, Vater! entgegnete der Sohn bereitwillig.

Wäre mir schon lieb!

Gehst Du bald, oder hats noch etwas Zeit?

Warum denn?

Na, ich möchte noch einmal zum Herrn Kantor gehen! So? lächelte der Schulze. Na, da grüß ihn nur schön von mir. Sei aber nicht zu lange, in einer kleinen Stunde mußt Du im Kretscham sein.

Das Dorf Wildau hatte allerdings nicht nur ein Wirtshaus, sondern nicht weniger als fünf derartige öffentliche Häuser. Einige führten den Namen „Kretscham“, andere den schon vornehmer klingenden „Gasthof“; obgleich letztere weniger den Namen verdienten, als der vom Herrn Schulzen bezeichnete „Kretscham“, der zum Unterschiede von den andern „Gerichts-Kretscham“ genannt wurde.

Dieses Wirtshaus war seinen Baulichkeiten nach das größte und auch eleganteste. Der Besitzer war nicht allein auf das Schankgewerbe angewiesen, sondern nannte noch über 100 Morgen Acker-, Wiesen- und Waldland sein Eigenthum. Er wurde deshalb auch in die Kategorie eines

Bauern gerechnet und erfreute sich eines ziemlichen Ansehens in der Gemeinde, zuzial er noch als „Gerichtsmann“ zur Obrigkeit des Dorfes gehörte. Deutschmann, so wollen wir den Besitzer des Gerichts-Kretschams nennen, hatte einen einzigen Sohn und Erben seines Namens und seiner Güter. Doch war der Vater ein, wie man sagte, resoluter Kopf, so war der Sohn Georg leider nicht so glücklich seinem Vater nachzuschlagen. Er wurde vielmehr wegen seines mangelnden Begriffsvermögens ganz einfach für „dumm“ angesehen, und hieß kurzweg „Deutschmann's Föрге.“ Freilich durfte man dem Söhnlein jetzt, da er mannbar geworden war, er zählte 29 Jahr, diesen Ehrentitel nicht ins Gesicht sagen, da er sonst, bei aller seiner Dummheit, sehr unliebsam werden konnte, zumal er eifrig bemüht war, sich als einziger Erbe seines reichen Vaters Ansehen in der Gemeinde zu verschaffen. Auch konnte er am allerwenigsten einsehen, daß er das Prädikat „dumm“ verdiene; vielmehr hielt er sich gescheuter und auch gelehrter, als alle Inassen des Dorfes. Er hatte ja das Gynasium in der nächsten Stadt besucht, gleichviel, wenn er auch nur bis Quinta gekommen war. (Fortsetzung folgt)

Landwirthschaftliches.

Trowitzsch's Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender für 1872.

ist soeben in seinem 9. Jahrgange erschienen und können wir

denselben allen Landwirthen zur Anschaffung auf das Angelegentlichste empfehlen. Der Kalender ist höchst praktisch und bringt alle für den Landwirth nöthigen Tabellen, welche, nach den neuen Maaßen und Gewichten eingerichtet, nebenstehend zur Vergleichung auch noch die alten Maaße und Gewichte enthalten, was beim Gebrauch von wesentlichem Nutzen ist. Der Jagd-Kalender und ein vollständiges Jahrmarktsverzeichnis des Preussischen Staates sind ebenfalls beigelegt, so daß der Kalender, fest und dauerhaft in Rattun gebunden, bei dem so billigen Preise von 15 Sgr. allen Ansprüchen vollständig genügen wird und wir denselben zur allgemeinsten Verbreitung bestens empfehlen können.

Pöbe's Landwirthschaftlicher Notizkalender pro 1872 empfiehlt sich wieder durch gute Ausstattung und seinen überaus reichen Inhalt. Nach dem Notizkalender enthält er eine Masse Tabellen, z. B. Viehjugang-, Düngungs-, Ausfaat-, Ernte-, Ausbruch-, Melk- u. Kalender; Anleitung zur Heilung der Krankheiten der Haus- und Nutztiere; Münz- und Verhältniß-Kalender, Interessentabellen und Markt-Kalender. Dieser gewiß reichhaltige Inhalt empfiehlt den Kalender allen Landwirthen. 15120.

Jedem Kapitalisten

empfiehlt sich das „Neue Verloosungsblatt“, Ziehungskisten und Börsen-Zeitung von **A. Dann in Stuttgart**, durch seine Aufsätze, Rentabilitätstabellen und Arbitrage-Rechnungen, an deren Hand man nicht nur hohe Zinsen, sondern auch manchen Gewinn an Tauschgeschäften erzielt. Bei jeder Post und Buchhandlung wird für 15 Sgr. 1/3jährig abontirt. Probenummern gratis.

Große illustrierte Naturgeschichte der drei Reiche (Zoologie, Mineralogie, Geologie und Botanik), 3 starke Bände, 8°, mit 1000 getreuen Abbildungen, liefert statt Thlr. 3 1/2 für nur Thlr. 1, eleg. gebunden für Thlr. 1 1/2, die **Strauß'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.**

16634.

Die ital. doppelte Buchführung, sowohl für Waaren- als Bankgeschäfte, nach einem System, das bei Vermeidung unnützer Arbeit die größte Uebersicht gewährt, erlernt man ohne Lehrer in kürzester Zeit aus „**Salomon's Comptoir-Handbuch.**“ Das Buch enthält ferner eine Darstellung der übersichtlichsten einfachen Buchführung, wirklich practische, aus dem lebendigen Geschäftsverkehr gesund herausgearbeitete Erläuterungen der Wechsel- und Concurs-Ordnung, der Wechselcourse und nebenvielen andern Nützlichen schließlich noch eine prächtige Anleitung zur kaufmännischen Correspondenz. Das bereits in dritter Auflage erschienene Buch ist jedem Comptoir und jedem angehenden Kaufmann auf das Wärmste zu empfehlen, es kostet nur 1 Thlr. und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Hirschberg bei Hugo Kuh.** 16608.

15795. „Wir erlauben uns auf die im heutigen Inseraten-„theile erscheinende Annonce des Herrn **Moritz Levy**, Haupt-„Collecteur in Frankfurt a. M., ganz besonders aufmerksam „zu machen und zu empfehlen, indem Bestellungen auf Loose, „welche demselben direkt gegeben werden, die beste Ausführung „zu gewärtigen haben.“

Todes-Anzeigen.

16625. Am 18. d. M., früh 6 1/2 Uhr, starb nach kurzem, aber höchst schmerzvollem Krankenlager unser guter Gatte und Bruder, der Fleischermeister **Fraugott Meude** im 78. Lebensjahre, welches wir, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergehen anzeigen. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 21. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr statt.

Worte wehmüthiger Erinnerung

bet der Wiederkehr des Todestages des Gardemannes

Johann Carl Reupold

aus Schwarzbach bei Hirschberg.

Er wurde bei Beginn des Feldzuges nach Frankreich 1870 zum 2. Garde-Regiment einberufen, bei Metz am 18. August 1870 durch einen Granatschuß verwundet und starb im Lazareth zu **Wagoni** den 22. November 1870 im Alter von 26 Jahren.

Ein Jahr ist hin, Dein Todestag kehrt wieder,
Daß Du verschied'ist am fernem Ort.
In Feindesland lagst Du darnieder,
Ein Granatenschuß ließ Dich nicht weiter fort.
Bei Metz, o weh, wurd'st Du blesiret,
Mußt'st legen Dich auf's Schlachtenfeld;
Nichts war, was Dich im Lazareth kuriret,
Mußt'st sterben, treuer Kriegesheld.

Wir können nicht Dein Grab mit Blumen schmücken,
Nicht an Deinem Grabeshügel stehn,
Nur thränenvoll das Aug' zum Himmel blicken.
Erfreu' uns Gott einst durch ein Wiedersehn,
Das uns im Leben hier nicht war beschieden.
Du ruhest dort im fremden Frankenland,
Es werde Dir des Himmels sel'ger Frieden,
Du ruhest in fremder Erd' doch auch in Gottes Hand.

Die Hinterbliebenen:
**Die Mutter des Verstorbenen und
sein Bruder Heinrich Reupold.**

[16635.]



Worte der Behuuth

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unseres herzlich geliebten Bruders, Nefsen und Freundes

Julius Herrmann Weichenhain

aus Arnsdorf bei Schmiedeberg,

ältestem Sohne des verstorbenen Bauergutsbesizers **Gottfried Weichenhain** von dort.

Er starb den 15. November 1870 am Typhus im Lazareth zu Posen im Alter von 25 Jahren 7 Mon. 17 Tagen.

Wenn aus der Geschwister Kreise
 Raubt der Tod ein Bruderherz,
 Das auf dieser Lebensreise
 Trug so manchen Erden Schmerz,
 Wenn's im schönsten Alter sank
 Und betrat den letzten Gang:
 Dann kann **Christenglaub'** nur spenden
 Trost, daß **Gott** es so gewollt;
 Er weiß Alles ja zu wenden
 Stets zum Heile, — ob auch rollt
 Unaufhaltbar Thränenstrom,
 Schön ist's ja im Himmelsdom.
 Schon ein Jahr ist hingeschwunden,
 Seit der Tod Dich von uns nahm;
 Seit im Grab' Du Ruh' gefunden,
 Seit uns Trauerkunde kam:
 Daß in **Posen's** Lazareth
 Nicht verließ Dein Leidensbett.

Typhus raubte Dir das Leben,
 Bracht' der Mutter tiefen Schmerz;
 Schmerz hat ihr den Tod gegeben,
 Brach gar bald ihr Mutterherz.
Sechs Geschwister weinen heut
 Um Dich, die Du oft erfreut.

Trene Freunde um Dich klagen
 Auch um Dich, den **Chrenmann**,
 Der in seinen Lebenstagen
 Offen stets, der nie ersann
 Falschheit, der da spät und früh
 Hat geschmeuet Arbeit nie.

Du weißt jetzt in Himmelshöhen
 In dem seligsten Verein
 Mit den **Eltern**, Euch umwehen
 Nach so mancher Lebenspein
 Zephyr-Lüfte sanft und mild,
 In dem schön'ren Glanzgebild.

Ruhe sanft! Dein Bild wird weilen
 In uns stets, wir denken Dein;
 Wird auch uns der Tod ereilen,
 Strahlt uns Himmelskerzen-Schein:
 Werden wir Dich wiederseh'n
 Dort in lichten Himmelshöh'n.

Cunnersdorf, den 20. November 1871.

16610.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Auffehen erregende, zeitgemäße, fassendste und an Enthüllungen reiche Werk:

Der Unfehlbare

und seine schwarzen Streiter, oder: Die Geheimnisse des Concils. Historisch-biographische Erzählung aus der Zeit und dem Leben Paps **Pius IX.**
P. Giacomo Genelli. Erscheint soeben in rascher Folge (D. Seehagen's Verlag in Berlin) in Heften zu beziehen, welche auch ausführliche Prospekte gratis

ausgeben. — Das Werk folgt den schleichen, finsternen, geheimnißvollen Wegen und Plänen der Jesuiten und führt den Leser mit gleicher athemloser Spannung von Stufe zu Stufe hinauf bis zu der Pforte, in der das Wunder zu schauen ist. 16637.

16654.

Zum 1. Januar.

In meiner Buchhandlung ist vorräthig:

Marktabelle Nr. 1—3,

Ellenmaße, Sohlmaße, Gewichte

zur Reduction des alten Maßes und Gewichts ins neue, mit Preisberechnungen und Angabe der weiter zulässig bleibenden Gewichtsstücke, herausgegeben vom Königl. Eichungs-Inspector **A. Friel**. Preis jeder Tabelle 6 Sgr. Nach Auswärts franco 7 Sgr. Im Besitz dieser Tabellen kann man, ohne daß man nöthig hat selbst auszurechnen, sofort wissen wie viel z. B. 16½ Ellen — Meter, 30¼ Quart = Liter, 21 Metzen oder Scheffel = Liter oder Hectoliter sind, was dieselben früher gekostet haben und jetzt kosten. **Hugo Kuh** in **Hirschberg**, Schildauerstraße.

Das anerkannt beste Buch

über Geschlechtskrankheiten, das in 31. Auflage erschienenene Werk: **Der persönliche Schutz**, Originalausgabe von **Laurentius**, 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich — ist zugleich der zuverlässigste Rathgeber und die sicherste Hilfe bei Schwachzuständen des männlichen Geschlechts, und durchaus nicht mit jenen unvollständigen, fabelhaften Auszügen zu vergleichen, die unter verschiedenen andern Titeln und mit allerhand lügenhaften Angaben in den Zeitungen ausposaunt werden! Man achte darauf, daß jedes Exemplar der Originalausgabe von **Laurentius** mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist; alsdann kann eine Verwechslung nicht stattfinden.

Dieses nützliche und lehrreiche Buch ist gegen Einsendung von 1 Thlr. 10 Sgr. durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie von dem Verfasser, Hohenstraße, Leipzig.

Selbstunterricht!

Verlag der Schulze'schen Buchhdlg. in Oldenburg.

Am schnellsten und sichersten lernt man:

Lateinisch — Englisch — Französisch

jede Sprache in 16 Unterrichtsbriefen a 5 Sgr.

Geschichte — Geographie — Physik — Mathematik — deutsche Sprache und Literatur

in 48 Unterrichtsbriefen a 5 Sgr.

durch Selbststudium des Unterrichtswertes:

Der einjährige Freiwillige. 4. Auflage.

Er. Excell. dem Kriegs-Minister von **Noon** gewidmet und überall empfohlen.

Probierbrief 5 Sgr. — Prospective gratis.

Francozusendung bei Baarbezug. 16618.

Oldenburg. Schulze'sche Buchhandlung.

16659. Sonntag den 26. d. ev.-luth. Predigt von Hrn Pastor Nagel in Hirschdorf. Der Vorstand.

16651. Donnerstag den 23. Novbr., Nachm. 3 Uhr, Sitzung der Handelskammer.

16678. Die Mitgesellen der hiesigen Zimmergesellen-Zunung laden ihre Kameraden auf Sonntag den 2. Advent zum Martini-Quartal freundlichst ein.

H. Kinst. C. Maiwald.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

16666.

Bekanntmachung.

Die vielfachen und durchaus begründeten Beschwerden über die in letzter Zeit in höchstem Grade mangelhafte Straßenbeleuchtung veranlassen uns, darauf aufmerksam zu machen, daß unser Vorgehen gegen den Gasanstaltsbesitzer Schwahn nur innerhalb der Bestimmungen und Grenzen des zwischen ihm und uns bestehenden, zu Jedermanns Einsicht auf unserer Registratur ausliegenden Vertrages vom 14. März 1857, erfolgen kann. Diese Bestimmungen sind in den §§ 13 bis 18 des Vertrages enthalten und lauten wie folgt:

§ 13.

Das zu liefernde Gas muß von der Beschaffenheit und Lichtstärke sein, daß bei einem stündlichen Verbrauch von nicht über (fünf) 5 Kubikfuß Gas ein Straßenbrenner eine Lichtstärke von (zehn) 10 guten Wachskerzen entwickelt, wovon sechs Stück 27 Loth wiegen und jede 9½ Zoll lang ist. Die Flamme jeder Straßenlaterne muß eine Leuchtkraft von wenigstens zwölf solchen Wachskerzen haben.

§ 14.

Die Form der Flamme ist die: der sogenannte Schnitt- oder Fledermaus-Brenner, wie dieselben bei den Straßen-Laternen im Allgemeinen angewendet werden. Die Leuchtkraft des Gases wird durch einen Photometer untersucht, welcher bei möglichst leichter Handhabung das sicherste Resultat giebt. Bei dem Gasbrenner ist die Anwendung von Revolveren nicht zulässig. Die breiten flachen Flammen werden dabei mit ihren breiten Seiten dem Photometer zugekehrt. Die Argand'schen Brenner allein dürfen dabei mit einem Zugglas versehen sein, dagegen ist dies bei allen gewöhnlichen, ohne Zugglas brennenden Flammen nicht gestattet.

§ 15.

Der Magistrat wird die geeigneten Prüfungen der Leuchtkraft des Gases und der Lichtstärke vornehmen lassen. Ergeben diese Prüfungen nach dem Gutachten der Schiedsrichter, daß die Beleuchtung obigen Bedingungen nicht entspricht, so ist nach § 18 zu verfahren.

§ 16.

Zur Erzielung dieser Controle soll auf der Gasanstalt ein Apparat angebracht werden, wodurch der Gasverbrauch sowie die Leuchtkraft des Gases leicht und genau beobachtet werden können. Solche Prüfungen kann der Magistrat, unter Beisein des Dirigenten der Gasanstalt, so oft vornehmen, als er es für nöthig erachtet.

§ 17.

Wird nach § 14 constatirt, daß Laternen ein geringeres, als das oben festgesetzte Licht verbreiten, so hat der Unternehmer, im Fall sich dies in einem Monat dreimal wiederholt, pro Nacht und Flamme zwei und einen halben Silbergroschen Conventionalstrafe zu zahlen und ist verpflichtet, sogleich nach geschehener Meldung die erforderliche Lichtstärke herzustellen.

§ 18.

Die Polizei-Beamten haben die Leistungen des Unternehmers zu bewachen, etwa beobachtete Mängel sogleich dem, an einem bestimmten Orte zu treffenden Bevollmächtigten des Unternehmers anzuzeigen, bei Zweifeln desselben den Vorfall in Gemeinschaft mit diesem zu constatiren und dem Magistrat

davon Anzeige zu machen. Etwanige Gegenbemerkungen des Unternehmers oder seines Bevollmächtigten sind in den Rapport an den Magistrat aufzunehmen.

Ogleich die Fassung dieses Paragraphen eine sehr wenig klare und präcise ist, so ist sie doch immerhin klar genug, um darzutun, daß mit den uns zu Gebote stehenden Zwangsmitteln ein Erfolg nicht zu erreichen ist. —

Zunächst ist es nach den Vertragsbestimmungen zweifelhaft, ob die Prüfung der Leuchtkraft des Gases, wie es nach § 16 den Anschein hat, nur in der Gasanstalt selbst, unter **Beisein des Dirigenten**, erfolgen soll, oder ob auch eine solche Prüfung an jeder einzelnen Straßenlaternen-Flamme vorgenommen werden kann. Ersterenfalls würde die Prüfung geradezu zwecklos sein, denn daß die Probestamme in der Gasanstalt keinen Maasstab für die sämmtlichen Straßenlaternen abgeben kann, ergibt der Augenschein, welcher lehrt, daß sogar von zwei nebeneinanderstehenden Straßenlaternen die eine gut, die andere schlecht brennt. Die Probestamme in der Gasanstalt selbst würde wahrscheinlich immer oder doch mindestens bei der dritten schiefsrichterlichen Untersuchung die vertragsmäßig festgestellte Leuchtkraft haben. — Andernfalls, wenn die Prüfung der Leuchtkraft an jeder einzelnen Laternenflamme vorgenommen werden könnte, würde man, um eine Conventionalstrafe von 2½ Sgr. (in Buchstaben: Zwei und Einem Halben Silbergroschen) pro Laterne gegen den Gasanstaltsbesitzer festsetzen zu können, über die Leuchtkraft jeder einzelnen Flamme dreimal im Monat (§ 17) ein schiefsrichterliches Gutachten extrahiren müssen. Man würde vielleicht monatlich 5 bis 6 Thlr. Conventionalstrafe erzielen und für die Untersuchungen 50 Thlr. oder mehr auszugeben haben.

Der Gasanstaltsbesitzer ist auch nach § 10 des Vertrages verpflichtet, die Scheiben der Gaslaternen putzen und die Brenner sorgfältig reinigen zu lassen. Es ist jedoch für den Fall der Unterlassung dieser Verpflichtung eine Conventionalstrafe nicht festgesetzt, uns auch nicht die Befugniß eingeräumt, die qu. Arbeiten auf seine Kosten ausführen zu lassen. Wir sind deshalb, wenn die Scheiben nicht gepußt und die Brenner nicht gereinigt sind, lediglich darauf angewiesen, den Besitzer der Gasanstalt zur Erfüllung seiner vertragsmäßigen Verpflichtung aufzufordern und ihn, wenn er sich dessen weigert, durch ein schiefsrichterliches Urtheil, — alle Streitigkeiten zwischen uns und dem Besitzer sollen nach § 30 des Vertrages durch Schiedsrichter entschieden werden — dazu anhalten zu lassen. Bei einer solchen Weitläufigkeit des Verfahrens ist es unmöglich, eine prompte Erfüllung der letztgedachten Verbindlichkeiten des Gasanstaltsbesizers zu erzeugen.

Die vertragsmäßigen Mittel reichen nicht aus, es bleibt nur Selbsthilfe übrig. Wir werden uns deshalb, wenn die mangelhafte Straßenbeleuchtung fortdauert, mit den Privatgasconsumenten in Verbindung setzen, um mit ihnen die Frage in Erwägung zu ziehen, ob nicht die Gasbeleuchtung ganz aufzugeben und Petroleumbeleuchtung einzuführen sei?

Hirschberg, den 20. November 1871.

Der Magistrat.
gez. **Prüfer.**

16341.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. J. wird eine allgemeine Volkszählung stattfinden. Die Stadt ist zu diesem Zwecke in 154 Zählbezirke getheilt und es ist für jeden Bezirk ein Zähler ernannt worden.

Die Zähler werden zunächst die Anzahl der in ihren Bezirken befindlichen Haushaltungen und einzelnen Personen ermitteln, alsdann in den letzten Tagen dieses Monats die Zählbriefe austragen und dieselben am 1. Dezember wieder einholen. Wir richten an die Einwohnerschaft die Bitte, den Zählern die Ausübung ihres Ehrenamtes durch freundliches Entgegen-

kommen zu erleichtern, ihnen also namentlich jede gewünschte Auskunft mit Bereitwilligkeit zu ertheilen.

Hirschberg, den 13. November 1871.

Der Magistrat.

16614. Nothwendiger Verkauf.

Das zur **Gustav Berger'schen** Concursmasse gehörige Grundstück Nr. 2 Nieder-Wernersdorf (Hofgarten modo Gasthaus) soll im Wege der nothwendigen Subhastation (Resubhastation) am 28. Dezember 1871, Nachmittags 3½ Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in der Brauerei Nieder-Wernersdorf Nr. 2 verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 0 Hektar, 30 Ar, 60 Quadratmeter und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 51 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Nr. 11. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 29. Dezember 1871, Vormittags 11½ Uhr, in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Bolkshain, den 16. November 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.

14555. Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Partikulier Carl Schubert hieselbst gehörigen Grundstücke, und zwar das Haus Nr. 181 und das Ackerstück Nr. 268 hieselbst sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 6. Dezember 1871, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. III, verkauft werden.

Zu dem Grundstück Nr. 268 gehören 57 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3½ Thlr., das Haus Nr. 181 dagegen bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von jährlich 40 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Nr. 11. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 7. Dezember 1871, Vormittags 12 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. III, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Landeshut, den 3. Oktober 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Theremin.

Freiwillige Subhaftation.

Die zum Nachlaß des Häuslers **Julius Fischer** gehörige, sub Nr. 25 zu Kunzendorf a. l. B., im Kreise Löwenberg i. Schl. belegene Häuslerstelle nebst einer aus der Häuslerstelle Nr. 64 daselbst originirenden Acker- und Wiesenlandung, zusammen taxirt auf 4,055 rthl. 15 sgr., soll im Wege der freiwilligen Subhaftation

am 28. November d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gerichtskretscham zu Kunzendorf a. l. B. verkauft werden. Taxe, sowie Kaufsbedingungen können während der Amtsstunden in unserem Bureau eingesehen werden.

Lieventhal, den 23. Oktober 1871. 15627.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Kaufmann **Mathias Joseph Walter** hieselbst gehörigen, unter Nr. 297 und 121 des Hypothekenbuchs von der Landesbutter Vorstadt verzeichneten, Hausgrundstücke sollen im Wege der nothwendigen Subhaftation

am 9. Januar 1872, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhaftations-Richter im Terminszimmer Nr. 3, verkauft werden.

Das Grundstück Nr. 297 ist bei der Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 50 Thlr. und das Grundstück Nr. 121 ebenfalls mit einem Nutzungswerthe von jährlich 50 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 3 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 11. Januar 1872, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhaftations-Richter verkündet werden.

Landesbutter, den 26. Oktober 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhaftations-Richter.
Theremin.

Bekanntmachung.

Zu Ostern k. J. soll an der hiesigen evangelischen Bürgerschule eine Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von vorläufig 200 Thlrn. besetzt werden. Bewerber um diese Stelle werden ersucht, ihre Meldungen bis spätestens Mitte Dezember c. unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns einzureichen.

Bunzlau, den 16. November 1871.
Der Magistrat.

Große Auktion.

Montag den 27. November c. und die nächstfolgenden Tage, von früh 10 Uhr ab, soll der Nachlaß des verstorbenen Haus- und Schleifmühlensbesizers **Erdmann Viebig** in dessen Nachlaß-

grundstück Nr. 105, ohnweit der Josephinen-Hütte zu Schreiberbau gegen baare Zahlung versteigert werden. Am ersten Tage kommt zur Versteigerung: 1 offener Jagd-, 1 gedeckter Spazier- und 3 Fohrigewagen, 2 Spazier- und 3 Korbschlitten, Pferde- und Kuhgeschirre, Ackergeräte, 6 Schod 1 und 3/4 Fichtenbretter, zu 28 kompletten Fenstern fein bearbeitete Granitsteine, 5' hoch, desgl. 3 Thürgerüste von 6-8' Höhe und noch anderes Baumaterial.

Am zweiten Tage: 1 Kuh, 2 fette Schweine, 200 Etr. gutes Brackenhau, Möbel und Hausgeräte, sowie einige Glashleiferwerkzeuge u. a. m., wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Schreiberbau, den 18. November 1871.
Reiß, Ortsrichter, i. A. der Erben.

16665. Auktion.

Donnerstag den 23. Novbr., von früh 9 1/2 Uhr ab, sollen

Salzgasse Nr. 3

verschiedene Möbels, als: Kommode, gr. Kleiderschrank, Stühle, 16 größere und kleinere Spiegel, eine Partie eingerahmter, neuer Bilder, Bücher (Werke von Minworth, Hauff, Schopenhauer; österr. milit. Zeitschriften), einige Mille Cigarren, feinen Rum, ein Rest Muscat-Lunel, Mitrostop, Schloßer, Schiefertafeln, eis. Töpfe, Kaffeetrommel, ein Blechofen, ein eis. Ofen. Waschmaschinen, Futterkasten, getr. Kleidungsstücke u. a. m. meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Sirchberg, den 20. November 1871.
R. Böhm, Auktions-Kommissarius.

16638. Auktion.

Donnerstag d. 23. November c.,
Nachmittags 1/2 2 Uhr,

sollen in dem Gerichtskretscham hieselbst weibliche Bekleidungsgegenstände, Betten, Hausgeräth u. s. w. gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden. Wir laden Kauflustige hierzu ganz ergebenst ein.

Gunnersdorf, den 18. November 1871.
Das Orts-Gericht.

16617. Auktion.

Am Donnerstag den 30. November d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in der Behausung des Ackerbürger Johann Knobloch Nr. 65 an dem Niederthor hieselbst verschiedene Nachlaß-Gegenstände, bestehend in Betten, Hausgeräthen, weiblichen Kleidungsstücken, Vorräthen zum Gebrauch, auch eine hochtragende Kuh verauktionirt werden.

Lieventhal, den 17. November 1871.

16599. Auktion.

Im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission werde ich am 4. Dezember cr. von Vormittags 9 Uhr ab im Gerichts-Kretscham zu Nährsdorf gräflich gesammten, zum Nachlasse der separirten **Johanne Rosine Kern** gehörigen Sachen, bestehend in:

Betten, Meubles, Kleidungsstücken, 3 Kühen, 1 Kalbe, 1 Schweine, Heu, Stroh, Flachs und Getreide, an den Meistbietenden verkaufen.

Friedeberg a. O., den 15. November 1871.

Berger, Kreis-Gerichts-Actuarus.

16626.

Große Auktion.

Mittwoch den 22. November c.

sollen im Gasthof zum goldenen Löwen neue Glas- und Porzellanwaaren, sowie eine Menge anderer Gegenstände und zwei Tabentische zc. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Schönau, im November 1871.

16391.

Nutzholz=Auktion.

Freitag den 1. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werde ich 100 Stück weißbuche Schlittenhölzer, 100 Stück weißbuche Stämme und 12 Schock weißbuche Stangen, sowie 30 Haufen buchene Reisig meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Sammelplatz bei Herrn Gastwirth **Opitz** in Robnau, Bahnstation Merzdorf. **Keller**, Korbmachermstr.

Verpachtung einer Restauration.

Das Auszugshaus Nr. 102 hieselbst, dicht an der Straße und mitten im Dorfe gelegen, in welchem bis dato Restauration betrieben wurde, ist sofort oder zu Neujahr an einen Restaurateur, Pensionair, Geschäfts- oder Handwerksmann zu vermieten. Dasselbe enthält 4 Stuben, Gemölbe und großen Bobengelass; es ist massiv gebaut. Das Nähere hierüber ist jederzeit mündlich oder brieflich beim unterzeichneten Besitzer zu erfahren. **Wilhelm Stenzel**, Freibaugutsbesitzer.

Alt-Röhrsdorf bei Volkenhain, den 15. Novbr. 1871.

16522. Bäckerei = Pacht = Offerte.

Eine neu errichtete Bäckerei und Conditorei, verbunden mit Betrieb einer Bier- und Wein-Stube, vis-a-vis der evangelischen Kirche hieselbst gelegen, steht vom 1. Dezember ab für Neujahr billig zu verpachten.

Näheres beim Eigenthümer **Gustav Schier** zu Schreiberhau.

Dankagung.

16604. Er. Hochwohlgeboren Rittergutsbesitzer **Hrn. v. Spangenberg** auf Armenruh meinen herzlichsten Dank für das Geschenk bei meiner Heimkehr aus Frankreich, ebenso auch den besten Dank der Jugend von Armenruh für erhaltenes Geschenk. Forsthaus Armenruh. Reservist **Hammer**.

Anzeigen vermischten Inhalts.

16627. Alle Diejenigen, welchen es zu wünschen von Interesse, auf welche Weise die

Machen- und Münchener

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

den § 7 ihres Statuts bei einem Brandschaden zur Anwendung bringt, resp. auf Grund desselben den Schaden requiriren läßt, mögen sich an das **Dominium Bernsdorf** R. Hoyerwerda wenden.

16414.

Für Zahnleidende

empfehlen wir uns zum Einsetzen ganzer Gebisse, Piecen und einzelner Zähne nach neuester amerikanischer Construction in Kautschuck (Saugzeugesse), Conservirung der Zähne, sowie zum Ziehen von Zähnen. Reinigen und Feilen derselben, und Plombiren hohler Zähne.

Sämmtliche Arbeiten werden schnell, sauber und schmerzlos unter Garantie aufs Billigste ausgeführt. **G. Wieselmoser**, Zahnoperateur und Zahntechniker aus Potsdam,

unter Mitwirkung des Herrn **Klose** in Schmiedeberg, im Partikulier Herrn **Werner'schen** Hause, vis-a-vis dem Gasthof zum „gold. Löwen“.

Eine gegenseitige Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

sucht tüchtige, solide und in landwirthschaftlichen Kreisen bekannte

Haupt- und Special-Agenten.

Gefällige frankirte Offerten werden sub **X. 9479** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** erbeten. 16306.

Junge Kaufleute, die sich etabliren wollen!

Für ein renommitres, lebhaftes

Cigarren - en - gross & en - detail - Geschäft,

welches in 3 Localen auf den Hauptstraßen Breslau's betrieben wird, wird ein Compagnon oder

Käufer für eines der Geschäfte, nur christlicher Religion,

mit einem dieß Baarvermögen von 2-3000 Thln. gesucht.

Nur Selbstreflectanten, keine Vermittler,

sindem Berücksichtigung. Angabe der bisherigen Beschäftigung der resp. Herren Reflectanten erwünscht. Offerten sub **T. S. 7.** **poste restante Breslau.** 1658.

Tüchtige Schlosser und tüchtige Stellmacher, in großer Zahl, finden gute und dauernde Beschäftigung in der Waggonfabrik zu Görlitz.

16. 01.

16668. Seit 2 Tagen haben wir in unserem Hauptrohr-Netz einen Röhrenbruch, den wir bis jetzt nicht im Stande waren aufzufinden. Wir sind daher in die Nothwendigkeit versetzt, das Gasabgabe bei Tage ganz auszufehen und bei Abend das Gas mit ganz geringem Druck zur Stadt zu lassen, da bei stärkerem Druck unsere Gasometer in ganz kurzer Zeit geleert sein würden.
Wir hoffen, daß der Uebelstand in wenigen Tagen beseitigt ist.

Die Gasanstalt. Schwahn.

Hirschberg, den 19. Novbr. 1871.

16600.

Bitte!

Ein zwei Jahr altes aufereheliches Kind, männlichen Geschlechts, hat vor kurzem durch den Tod seiner Mutter die einzige Pflegerin verloren.

Gute Menschenfreunde werden daher dringend gebeten, dieses Kind für eine nöthigenfalls zu gewährenden kleine jährliche Unterstützung an Kindesstatt anzunehmen.

Nähere Auskunft ertheilt der Vormund **H. Selisky**,
Bädermeister in Hirschberg.

16605. Ich habe den Schankwirth **Ernst Klemm** und seine Ehefrau mit Worten schwer beleidigt, habe mich schiedsamlich mit ihnen verglichen, indem ich fünf Thaler zur Orts-Armenkasse zahle und um Verzeihung bitte, warne ich Jedermann vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Gottlieb Stephan,

Handelsmann zu Nieder-Langenau.

16619. Der Bäcker **Heinrich Baumann** aus Illersdorf bei Kloster-Liebenthal wird hiermit aufgefordert, wegen des kürzlich erfolgten Todes seiner Frau seinen Aufenthaltsort anzugeben, um die Erbesangelegenheiten zu reguliren.

Liebenthal, den 18. November 1871.

Johanna Hubrich.

Verkaufs-Anzeigen.

16491. Das den Ortsrichter Schnepf'schen Erben gehörige Haus Nr. 22 zu Wernersdorf steht aus freier Hand ertheils halber zum Verkauf.

Nachweis danielbst.

15868. Das Bauergut Nr. 7 zu Wernersdorf mit 71 Morg. Acker und Wiese ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfragen beim Eigenthümer

W. Großmann zu Seifersöhu.

Haus-Verkauf.

In Mairwaldau bei Hirschberg ist ein massives Haus mit mehreren Stuben und Garten, in der Nähe beider Kirchen gelegen, zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer selbst im Hause Nr. 190.

16449.

Vortheilhafter Kauf.

Die am 8. d. Mts. in der Subhastation billig erstandene **Scholz'sche Gärtnerstelle** zu Tiefhartmannsdorf bin ich willens, in entgegenkommender Weise im Ganzen oder Einzelnen wieder zu verkaufen und findet dazu Montag den 27. d. M. daselbst ein Bietungsstermin statt.

Schönau.

Fr. Kunowsky.

16508. In einem durchweg industriellen großen Fabrikort ist ein mit viel Räumlichkeiten und groß. Hofraum gut gebautes massives Besitzthum, in bester Lage ringsumgebener Fabriken nebst darauf ruhender Restauration, in Mitte des Ortes höchst vortheilhaft gelegen, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Günstig für jedes Geschäft. Diverjer Maschinenbau u. Porzellan-Manufactur nebst Malerei noch unvertreten. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter **A. Z. 120 poste restante Peterswaldau**.

15186.

Mühlen-Verkauf.

Eine in gutem Zustande befindliche Mühle mit Dampf- und Wasserkraft, sowie 4 Morgen Wiese steht in einer belebten Kreisstadt Schlesiens zum sofortigen Verkauf. Gebäude massiv, Lage sehr günstig und läßt sich jedes beliebige Geschäft daselbst errichten. Auch findet der Verkauf nach Uebereinkommen ohne sämtliches Gewerke statt. Nähere Auskunft ertheilt der Maurermeister **Seidel** in Jauer, Striegauer-Vorstadt.

14817.

Gasthof-Verkauf.

Meinen in der Kreisstadt Schönau im besten Bauzustande befindlichen Gasthof bin ich willens, bei 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. **E. Grober**, Gastwirth.

16596. Ich verkaufe mein Haus mit eleganter Bierhalle, guten Hintergebäuden, zu jedem Geschäft sich eignend, festen Hypotheken, 3-5000 Thlr. Anzahlung, aus freier Hand wegen Familienverhältnissen. **Gustav Siegert** in Bunzlau.

16631.

Haus-Verkauf.

Das Seifert'sche Haus Nr. 194 zu Petersdorf soll verkauft werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 27. November d. J. Nachmittags 2 Uhr beim Gärtner **Friebe** Nr. 2 daselbst anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Petersdorf, den 19. November 1871. **Friebe**, Vormund.

Ganz guten Syrup,

à Pfund 2 1/2 Sgr.,

empfehl

16671.

Richard Kern.

16658.

Böhmische Bettfedern.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auch diesmal wieder zum Schmiedeberger Jahrmart mit einem Lager böhmischer Bettfedern eintreffe und empfehle dieselben einer gütigen Beachtung. Der Verkauf ist wie immer im Gasthof zur „goldenen Sonne“ bei **August König**.

Loose

zur Frankfurter Lotterie,

Ziehung am 5. und 6. Dezember d. J., sind zu amtlichen Preisen, 1/4 Loos pro 1. Classe 26 Sgr., wie immer zu haben bei **Richard Kern**.

Hugo Guttman's

Modewaaren- und Damen-Gardeorben-Magazin

bietet die größte und reichhaltigste Auswahl von

Kleiderstoffen, Tüchern, Teppichen, Tischdecken u.

Täglich treffen neue Sendungen der schönsten

Damenmäntel, Jaquetts und Jäckchen

ein, und versichere ich bei reellster Bedienung recht billige Preise.

Ich bin bemüht, auch ohne Ankündigung „eines Ausverkaufs“ meinen geehrten Kunden bei Weihnachts-Einkäufen alle nur möglichen Vortheile zu bieten und offerire ich beispielsweise, nächst vielen im Preise zurückgesetzten Artikeln,

einige Hundert wollene Roben,

deren früherer Preis **6 bis 8 rthl.** gewesen, für **2½ und 3 rthl.**

Hochachtungsvoll

Hugo Guttman.

16647.

Meine große Spielwaaren-Ausstellung

ist eröffnet und bietet meine diesmalige Auswahl das Neueste und Schönste für Kinder jeden Alters; besonders hebe ich hervor die neuesten Gesellschafts-, Aufstell- und Zusammensetzspiele, große Laterna magica's, ff. Möbel mit Marmorplatten, 1000 große Schreipuppen von 5 sgr. bis 1 rthl., angekleidete f. Puppen mit Haaren und Papa, Mama rufend, 1000 Porzellanliederpuppen von 1½ sgr. bis 1 rthl., überaus große Auswahl in f. Schachtelspielzeug u. u., und empfehle ich mich den hohen Herrschaften Hirschberg's und Umgegend unter Versicherung der allerbilligsten Preise.

16385.

J. Choyke, Markt und Schildauerstr.-Ecke.

16469.

Das mir gehörige, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete **Hotel zum „Fürst Blücher“** am Obermarkt hier selbst, vorzüglich gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder vom 1. Januar f. J. ab anderweitig zu verpachten.

Bunzlau, im November 1871.

G. Gerschel.

15557.

161. Frankfurter Stadt-Lotterie,

1. Klasse 5. und 6. Dezember 1871. ¼ Loose à Thlr. 3. 13. — ½ à Thlr. 1. 22. — ¾ à 26 Sgr., sind gegen portofreie Einsendung des Betrages oder per Postvorschuss zu beziehen durch

Pläne und Listen gratis.

S. Blanck, Haupt-Collecteur, Truh Nr. 30 in Frankfurt a. M.

Die Leinwand- & Tischzeug-Handlg. von **Theodor Luer,**

Hirschberg, Bahnhof-Strasse 69, nahe der K. Post,

empfiehlt zu billigsten Preisen in nur reeller Waare ihr grosses Lager von **Leinen aller Art und Breiten. Tischtücher, Servietten,** mit u. ohne Franzen, in allen Farben und Grössen, **Handtücher, Gläser-, Mangel- und Wischtücher,** abgepasst und nach der Elle, **Taschentücher** in Leinen, Battist, gestickt und glatt, und Seide, **Bettdecken** in Wallis, Piquée und Waffelstoff, mit Franzen und ausgebogt. Sämmtliche **Negligée - Stoffe, Shirting, Chiffon, Flanelle und Parchende** in allen Breiten. Grösste Auswahl von **Stickereien und Besätzen zur Wäche- und Negligée-Anfertigung.**

Prompte Ausführung von ganzen Ausstattungen. 16641.

Die Menge muß es bringen

15348.

ist mein Prinzip, und dadurch bin ich im Stande nachstehende verzeichnete Herren-Garderoben zu so außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

1 Double-Neberzieher
ohne Futter, von 4 Thlr. an.

1 Double-Neberzieher,
bessere Qualität, von 6 bis 9 Thlr.

1 Double-Neberzieher,
beste Qualität, mit feinem Futter,
von 9 bis 13 Thlr.

1 ganz feiner
Estimo-Neberzieher,
mit gutem Wollatlasfutter, in allen
Farben, von 16 bis 20 Thlr.

**1 feinen Floconé- oder
Natinée-Neberzieher,**
in allen Farben, mit ganz feinem Futter,
von 16 bis 25 Thlr.

Mein Magazin bietet die grösste Auswahl, sämtliche Sachen haben einen sehr schönen Schnitt, passen daher gut und sind dauerhaft gearbeitet. Bestellungen nach Maass werden binnen kurzer Zeit unter Garantie für guten Sitz in eigener Werkstatt prompt und elegant ausgeführt.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

1 schöner **Winter-Anzug**
von dauerhaftem Stoff für 10 Thlr.

1 höchst eleg. **Winter-Anzug**
von 15 bis 20 Thlr.

echt **steirische Jagdjoppen**
von 6½ bis 9 Thlr.

elegante **Winterbeinkleider,**
ganz neue Muster, von 4 bis 8 Thlr.

Schlafrocke,
höchst elegant gearbeitet, à 3½,
5 und 6 bis 15 Thlr.

Knaben-Anzüge,
recht geschmackvoll gearbeitet, für
alle Grössen, von guten Stoffen,
von 2 bis 10 Thlr.



A. Eppner & Co.

Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

161. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 5. und 6. Dezember a. c.

Gewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000 u. u.

Ganze Loose zu 3 Thlr. 13 Sgr., halbe zu 1 Thlr. 22 Sgr. und viertel Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme über gegen Posteingahlung zu beziehen aus der Haupt-Kollekte von 16140.

H. P. L. Horwitz & Sohn, Haupt-Kollekteur, Frankfurt a. M.

Pläne und Listen gratis. — Prompte und reelle Bedienung.

Hirschberg

! Der geehrten Damenwelt!

und Umgegend.

Wohl mehr als 100 höchst praktische Artikel zu **Stickerien** in Leder, Antique-Holz, Marmor, Messing, Bronze u. s. w. führe ich auf Lager und gewähre hierbei staunend billige Preise.

Neuer Bazar — J. Choyke,

Markt und Schildauerstraßen-Ecke.

16384.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Weitere Erfolge des Königtranks.*

(28021.) Bönitz b. Liebenwerda, 5. 10. 71. — Seit längerer Zeit an **Magennübel** leidend, so daß ich fast gar nichts essen konnte, bin ich nach Gebrauch von zwei Flaschen Königtrank wieder ganz gesund geworden. —

R. Zimmermann.

(28309.) Calau, 11. 10. 71. — Ihr Königtrank hat meinem an **Rheumatismus** und **Kurzathmigkeit** leidenden Vater ganz vorzügliche Dienste geleistet. — (Neubestellung.) —

E. Siegert.

(28362.) Zwönitz, 11. 10. 71. — Nach Verbrauch von 6 Fl. Königtrank neigt sich mein **Gicht- und Hämorrhoidalallein** wesentlich zur Besserung hin. — (Neubestellung.) —

H. Freitag.

(28367.) Hising b. Wien, 11. 10. 71. — Durch die ausgezeichneten Erfolge Ihres Königtranks, welche ich bis jetzt durch den Gebrauch desselben erreicht habe u. s. w. — (Neue Bestellung.) —

Jadum, Lotterie-Collecteur.

(28526.) Kuschen b. Schmiegel, 15. 10. 71. — Ob schon die außergewöhnliche Heilkraft Ihres Königtranks hier schon genug bekannt geworden, überraschen weitere Erfolge desselben doch immer wieder. Ein Patient, welcher schon seit fünf Jahren mit einem **sehr bösen Fußleiden** ohne Aussicht auf Heilung behaftet ist — alle Kuren blieben erfolglos — findet nach Anwendung von 3 Flaschen Königtrank, daß der Fuß **sehr in Heilung** begriffen. —

E. Wette, Papier-Fabrikant.

(28596.) Merseburg, 15. 10. 71. — Die mir überanbte Quantität Königtrank hat mir große Dienste gethan; ich habe seit Genuß desselben die **sonst regelmäßig wiederkehrenden Kreuzschmerzen nicht wieder bekommen** und befinde mich **recht wohl**. —

F. Stumpf.

(28635.) Osterwieck, 15. 10. 71. — Alle Ihre Patienten sind voll des Lobes über die Heilwirkungen des Königtranks. —

A. W. Zickfeld.

(28670.) Treptow a. d. L., 16. 10. 71. — Der Gebrauch des Königtranks hat bei den Leiden meiner Frau eine **vorzügliche Wirkung** gezeigt. —

Delgart, Conrector.

(28543a.) Marienwerder, 11. 10. 71. — Seit langer Zeit litt ich an **Unterleibschmerzen** und **starkem Rheumatismus** in fast allen Gliedern. Es wurde mir der Königtrank empfohlen und ich entnahm deshalb aus der hiesigen Niederlage des Hygienisten Hrn. Karl Jacobi aus Berlin zwei Flaschen davon. Nach Verbrauch derselben haben die Schmerzen **vollständig aufgehört**, so daß ich mich wie neugeboren fühle. Ich danke daher dem Erfinder dieses Tranks und empfehle denselben jedem ähnlich Leidenden aufrichtig und aufs Beste. —

D. Ungar, Rentier.

(28953.) Hanau, 20. 10. 71. — Ich fühle mich durch den Gebrauch der ersten Sendung Königtrank (4 Flaschen) weit besser, indem derselbe nicht allein mein Leiden **lindert**, sondern auch der Schlaf, der ein sehr gestörter war, **ist wieder in erquickender Weise eingetreten**. — (Bestellung.) —

M. Vierheimer.

(29093.) Ludwigsdorf, 22. 10. 71. — Meine Tochter litt am **Kalten Fieber**, **Magenschwäche** und **Kopfschmerzen**, ein hiesiger Arzt konnte sie nicht kuriren. Ich ließ drei Flaschen Königtrank schicken, und nach Genuß einer Flasche verloren sich die Magenschmerzen und das Fieber **ließ auch nach**; nach Genuß der zweiten und dritten Flasche blieb das Fieber ganz weg; auch die Kopfschmerzen **ließen nach**. — (Bestellung.) —

Friedrich Quast.

(29211.) Zahnsfelde, 24. 10. 71. — Meine Frau hatte vor 14 Tagen alle Anzeichen von **Typhus**. — Durch eine Flasche Ihres Königtranks, welche ich noch vorrätig hatte, waren in 2 Tagen alle Symptome der **Typhus-Krankheit verschwunden**. — (Bestellung.) —

Losenky, Lehrer.

(29213.) Gollwitz, 24. 10. 71. — Sw. Wohlgeb. zur Nachricht, daß sich der Zustand des betref. Patienten (Sohn eines Adergutsbesizers) merlich gebessert. Nach der zweiten Flasche Ihres Königtranks stellte sich **stärkender Schlaf**, nach der dritten schon mehr Appetit ein und bin nun außer Zweifel, der Königtrank werde die **völlige Gesundheit** des Kranken wiederbringen. — (Bestellung.) —

Gebauer, Kantor.

(29251.) Wiesau b. Groß-Logisch, 24. 10. 71. — Sw. Wohlgeb. theile ich hierdurch mit, daß ich gegen ein **längeres Leiden** Ihres Königtrank mit **recht gutem Erfolg** gebraucht habe. — (Bestellung.) —

D. Schneider.

(29347.) Rubkow b. Murchin, 25. 10. 71. — Mit innigem Dank gegen Gott kann ich Ihnen mittheilen, daß ich mich nach Verbrauch der übersandten 2 Flaschen Königtrank **bedeutend besser befinde** als vorher, ja besser, wie seit langer Zeit. — (Bestellung.) —

E. Müller, Lehrer.

(29356.) Treptow a. d. Loll, 25. 10. 71. — Mein Söhnchen ist durch Gottes Hülfe und Ihren Königtrank jetzt sehr wohl und munter und sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. —

S. Schenl.

(29411.) Wien, 25. 10. 71. — Herrn Karl Jacobi, Berlin. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß mein Dienstmädchen, welches schon seit sechs Jahren an **Magentrampf** litt, der in

* Der Königtrank, eine mit vielen milden Pflanzen Säften bereite **Limnade**, größtes Hygienisch-diätetisches **Laxsal** für Kranke, Genesende und Gesunde, ist nichts weniger als „Medizin“ oder Geheimmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch Blut- und Säftebesserung) so umgewandelt wird, daß die **Krankheits-Ursachen** und dadurch die Krankheiten selbst verschwinden.

den letzten Wochen derart war, daß das Mädchen ohne große Schmerzen weder Speise noch Trank zu sich nehmen konnte, nach zwei Flaschen Ihres vortrefflichen und zugleich wohlschmeckenden Königtrants vollständig wieder hergestellt ist. —

E. M. Schmidt, Paulanergasse 4.
(29441a) Hating bei Wien, 26. 10. 71. — Ihrem Königtrant danke ich es, daß gleich bei Beginn der Kur sich das Wasser (bei Wassersucht-Krankheit) in Massen

ergoß und ich mich seit dieser Zeit immer wohler und wohler fühle. —

(29442a.) Wien, 27. 10. 71. — Schon nach Genuß der ersten Flasche Königtrant fühlte ich bei meiner hinfällenden Krankheit mit Krämpfen eine bedeutende Erleichterung und nach jeder weiteren Flasche habe ich mehr Hoffnung, von dieser Krankheit erlöst zu werden. —

Clesius, Ingenieur. Wieden, v. d. Favoritenlinie, Raaberbahnstr. 25.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtrants:

16617.

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jacobi

in Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Königtrant-Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler.

In Hirschberg (16 Sgr.) bei Paul Spehr, in Volkshain bei Louis Lienig, in Friedeberg bei A. Böhm, in Goldberg bei J. H. Matschalle, in Sabelschwerdt bei C. Gräbel, in Jauer bei F. W. Hoppe, in Rauffung bei W. Schmidt, in Löwenberg bei W. Hanke, in Saarau bei Gustav Bekold, in Striegau bei Aug. Pohl, in Voigtsdorf bei J. Hauptmann, in Waldenburg bei Robert Bod, in Warmbrunn bei S. Rumpf, sowie in fast allen Städten Deutschlands in den daselbst bekannten Niederlagen.

Annoncen-Expedition von Zeidler & Comp., Berlin

Großer Weihnachts-Ausverkauf!

Carl Henning in Hirschberg

empfehlte sein mit allen Neuheiten sehr reichhaltig sortirtes

Mode-Waaren-Lager.

Davon werden eine große Partie der schönsten seidene, halbseidenen, wollenen und halbwollenen Kleider-Stoffe, Chales und Tücher, Jaconas, Organdy's, Piqué's, Cattune u. s. w. zu außergewöhnlich billigen Preisen

ausverkauft.
16563. **Carl Henning, Bahnhofstraße.**

Billige, feste Preise!

Größte Auswahl!

Spielwaaren-Ausstellung „Zum Nübezahl“

bei

Hirschberg i. Schl. **E. A. Zelder.** Bahnhofstraße 1.

Allen meinen werthen Gönnern empfehle meine Ausstellung in genannten Artikeln, fast alles, was darin empfohlen, in schöner, reeller Waare, zu solidesten Preisen, hoffend, daß Sie, gleich früher, mich auch ohne leere übertriebene Anpreisungen besuchen werden.

Bein- und Elfenbein-Waaren, meistens Geschenke für Damen, in neuer, großer Auswahl. — Riesengebirgs-Erzeugnisse, von Holz geschnitten und mit Ansichten, als Geschenke zum Versenden geeignet; sehr verschieden. 16667.

16675. Mein Lager guter Brief- (Post-), Schreib-, liniirter, unliniirter Conto-Bücher-Papiere, fertiger Conto-Bücher und Copier-Bücher, Notizbücher, Couverts, Bleistifte, Stahlfedern, Stahlfederhalter, Reißzeuge, Tuschkasten, Pinsel, sowie Pappen und Strohpapier, eigenes Fabrikat, empfiehlt geneigter Beachtung

C. Weinmann.

Dauerhafte und billige Arbeits-Hemden; Blousen u. Nachthemden, in schweren Baumwoll- u. Leinen Stoffen, Frauen- und Kinder-Hemden, in allen GröÙen vorrätzig, sowie nach Maß und Proben sorgfältig gearbeitet, empfiehlt billigt die **Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlg. Theodor Lüer**, 16640. Hirschberg, Bahnhof-StrafÙe Nr. 69.

Die Leinenhandlung
von **R. Ansorge**,
Hirschberg, Markt 24,
empfiehlt:
blau gedruckte rein leinene Schürzen mit und ohne Laß, $\frac{7}{8}$ - $\frac{3}{4}$ breit,
rein leinene Taschentücher in weiß und bunt,
rein wollene Gesundheits-Flanelle, Gesundheits-Jacken, Beinkleider und Leibbinden.

16660. Ein kleines gebrauchtes Sopha ist zu verkaufen durch Tapezier Schüssel, an den Brüdern Nr. 9.

Mehrere Stück **Rindvieh**, darunter zwei tragende **Kühe** und zwei junge **Bullen**, sind wegen beschränkten Raumerhältnissen baldigst zu verkaufen: **Inspectorgasse Nr. 409/1.**

Schutzmittel gegen Pocken
von Dr. **Netsch** aus Dresden
zu beziehen durch **H. Schmiedel in Schönau.** 16623.

Atelier für Vergrößerungs-Photographien und Reproduction
von **Schnackenburg** in **Görlitz.**
16fache Vergrößerung von Visitenarten, Bildgröße circa 9 und 7 Zoll, erstes Blatt 4 rtl., jedes folgende 1 rtl. Reproductionen in Visitenartenformat von Zeichnungen, Photographien, Delgemälden u. s. w., 6 Stück 1 $\frac{1}{2}$ rtl., 12 Stück 2 rtl. Alles unter Garantie sauberster Ausführung, feinsten Retouche und vollkommenster Aehnlichkeit. Aufträge u. Anfragen briefl. franco.

16340. **Schwedische Neunaugen**, im Geschmack die Elbinger überrassend, verkauft wieder billigt **Albert Plaschke, Bahnhofstr.**

15427. Zwei- und vierspännige **Breit- und Langdreschmaschinen** neuester Construction, mit Göpeln, sind, so wie alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte stets vorrätzig. Zu Anlagen von Fabriken, Ziegeleien, Mühlen, Schneidemühlen, Pumpwerken und der Ausführung von Bauten aus Eisenconstruction halten uns bestens empfohlen. Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau i. N.-Schl. Gebr. **Glückner.**

Rothe und weiÙe Schleiffsteine verschiedener GröÙe sind jederzeit zu haben bei dem **Schleiffstein-Bruch-Besitzer Heinrich Drescher** zu Neufirch, Kreis Schönau. 16622.

16614. Ein eiserner Ofen steht zum Verkauf bei **Gottwald** in den Sechstädten Nr. 21

16611. Soeben ist wieder eine Quantität neuer **Drescher-Wurf-, Häckselmaschinen**, bester Construction, fertig geworden, die wir den Herren Gutsbesitzern und Landwirthern hierdurch empfehlen. Bestellungen auf alle Arten Maschinen und alle in's Maschinensach schlagende Arbeiten, sowie Reparaturen an allen Dampf- und landwirthschaftlichen Maschinen werden schnell und sauber ausgeführt von der **Maschinenfabrik und Eisengießerei** von **A. Grieger & G. Jüptner** in Freiburg i. Schl.

100,000
Zu der von der **Königlich Preussischen Regierung** genehmigten **161ten Frankfurter Lotterie** mit 26,000 Loosen, — worunter 14,000 Preise, 11 Prämien und 7600 Freiloose. — Gewinne eventuell 1 mal 200,000 oder 2 mal 100,000, 50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc empfiehlt der Unterzeichnete Original-Loose zur 1ten Klasse. Ziehung am 5. und 6. Dezember a. c. **Ganze** a Tblr. 3, 13, **halbe** a Tblr. 1, 22, **viertel** a 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrages oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis. **Gewinnauszahlung sofort.** Sorgsamste, streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefällige Aufträge direct zu richten an **Moritz LEVY.** Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M. **Zur gefälligen Beachtung** Als Haupt-Collecteur von der Direction mit dem **Loosenverkauf** betraut, sind solche bei mir auf die **vortheilhafteste** Art zu beziehen, indem ich meine Herren Correspondenten ganz planmäßig bediene und weder Schreibgeld noch sonstige Gebühren in Anrechnung bringe. 15794. 100,000

Dr
18 lot. 10 lot. u. 5 lot.
aus
frid
Pre
1667
Sa
und
emp
An
zur
Berm
In
An
nach
p b
n k
166

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere

aus der Fabrik von C. G. Hanke in Müllitsch. Bei regelmäßigem Gebrauch dieser reinen, fetten Leder- und Treibriemen-, Spritzen- und Wagenverdecke-, Geschirre u. s. w. wasserdicht und vollständig vor Bruch geschützt. 14933. Niederlage bei Herrn Paul Spehr in Hirschberg.

Die neuesten Stubendeckenzeuge in Wolle, Cocos, Manilla, Cocos-Matten mit Dessins, Wachstuchläufer, Wachstuche zum Belegen ganzer Zimmer empfiehlt (16649) N. Anforge, Hirschberg, Markt 24.

Reine Cacaomasse, (16662.) Feinste Vanillen: und Gewürz-Chocoladen, Gesundheits-Chocoladen, Bruch- (Bloc-) Chocoladen, Bestes Chocoladenmehl

aus den ersten Fabriken Deutschlands, in stets frischen, besten Qualitäten zu den allerbilligsten Preisen bei Hermann Günther.

Für Wiederverkäufer!

Eine Partie Wollwaaren, bestehend aus: Fanchons, Fichus, Herren-, Damen- und Kinderstrümpfen, Shawls 2c. 2c. empfiehlt zu auffallend billigen Preisen Georg Pinoff, Schulgasse 12. (Möhrenecke.)

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute. 15857. In Packeten mit Gebrauchsanweisung a 5 Gr. empfiehlt Apotheke in Petersdorf. J. v. Büttcher.

Sin Octaviges Sarsaparillum

nach wie neu, zum An- und Abschweifen der Löss eingerichtete bereits die Orgel in einer großen Masse vertreten, steht in billigen Verkauf beim Instrumentenbauer Müller in Lauban.

Hiermit empfehle ich bei noch billigen Preisen eine schöne Auswahl bunt, melirt und feinfarbig gestreifter $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ breiter rein wollener Flanelle, Lama und Damentuche zu Kleidern; sowie davon nach Maß gefertigt und in großer Auswahl vorrätzig:

Hemden, Jacken, Damen-Blousen und Kinder-Kleidchen.

Besten Rosshaar-Stoff, sowie fertige Röcke und Tourenren aller Façons.

Proben nach außerhalb stehen gern zu Diensten. Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik u. Lager, Hirschberg, Bahnhofstr. 69. 16642.

Spielwaaren-Bazar J. Choyke.



Römischer Haarbalsam

reinigt die Kopfhaut von allem Schweiß, Fett und Schuppen, stärkt die Haarwurzeln, schützt gegen das Ausfallen der Haare.

Zahnschmerzen werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel

„Indianischer Extract!“

welches von allen Aerzten anerkannt und empfohlen wird, da es Wirkung nie versagt.

Klettenwurzelöl zur Hervorbringung eines starken Haarwuchses. (14346)

In Hirschberg i. Schl. nur bei Carl Klein.

16603. 5 Stück Vorfenster, 2 F. 5 Z. hoch und 2 F. 2 Z. breit, stehen zum Verkauf bei Liers in Warmbrunn.

Pommersche Gänsebrust, mit und ohne Knochen,

Pommersche Gänsefüßchen,
Geräucherten Silberlachs,
Braunschweiger Cervelat und
Trüffelwurst,

Sardines à l'huile,
Elbinger Neunaugen,

Kräuter-Heringe, 16652.
Astrachaner Caviar,
Emmenthaler Schweizer,
Holländischen Süsmilch, **Cidamer** und
Neuschäteller Käse
empfehlen **C. Brendel & Co.**

16524. Ein gebrauchter, aber gut gehaltener **Berndt'scher Flügel**, Kirschbaumholz und deutsche Mechanik, ist zu verkaufen bei **Carl Weber** in Landeshut.

16620.

Holz-Verkauf.

Trockenes fichtenes **Brennholz** steht noch ein großer Posten zum Verkauf beim Gasthofbesitzer
A. Prentzel in **Petersdorf**.

16624.

Magenkrampf

wird sofort und sicher beseitigt durch meinen ärztlich begutachteten

Magenstärkenden

Ingwer-Extract

in ganzen und halben Flaschen, a 20 und 10 Sgr.
Depositaire für feste Rechnung werden gesucht.

Aug. Urban, Breslau, Neue Sandstr. 3.

16632. Das **Dominium Alt-Nöhresdorf** bei **Bolkenshain** verkauft einen starken, schweren Bullen.

15337.

Bekanntmachung.

161. Königl. Preuss. genehmigte, große **Frankfurter Stadt-Lotterie** mit wirklichen Gewinnen von 2 zu 100,000, 1 zu 50,000, 25,000, u. s. f. im Ganzen 14,000 Gewinne und 7600 Freilose bei nur 26,000 Loosen! **Amtliche Original-Loose** zu der am 5. und 6. Dezember stattfindenden 1. Ziehung

das Ganze für Rthlr. 3 13 Sgr.

das Halbe = 1 22 =

das Viertel = — 26 =

sind direct zu beziehen, durch den amtlich angestellten **Haupt-Collecteur**

Salomon Levy.

Frankfurt a. M.

16607. Die Unterzeichneten nehmen für eine auswärtige, sehr bedeutende **Presshese-Fabrik** Bestellungen auf
sehr triebfähige Presshese
das Pfund nur 5 Sgr. franco hier
der Art entgegen, daß die Bestellungen am **Mittwoch** und **Sonnabend** hier entgegen genommen werden können.
Bestellungen unter 5 Pfund werden nicht angenommen.
Robert Friebe, **G. Friebe**, Bädermeister,
Drabziebergasse Nr. 1. Warmbrunnerstr. Nr. 32.

16606.

Frankfurter Lotterie:

Ziehung den 5. und 6. Dezember 1871. Originallosse 1. Classe a rthl. 3. 13 Sgr. Getheilt im Verhältnis gegen Postvorschuß oder Posteingahlung franco zu beziehen durch:
J. G. Kämel, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Kauf-Gesuche.

Kleesaaten

kauft zu den höchsten Preisen

Joh. Ehrenfried Doering.

Hirschberg, Burgthor.

(16033.)

16663. Gute **Erkartoffeln** kauft
Hermann Günther.

16453. **Alle Sorten Wildfelle**,
als: **Warder-, Iltis-, Fuchs-, Hasen- und Kaninchen-**
felle kauft stets zu den höchsten Preisen

A. Streit in **Hirschberg**,
nahe der evangelischen Kirche.

1871er **Wachholderbeeren**
kauft (16639) **Eduard Bettauer.**

Haser kauft zu jeder Zeit
Berthold Schüller, Warmbrunn, Voigtsb.-Str. (16418)

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich von jetzt an **jeden Montag** in **Löwenberg** bin, um **Kleesaaten** einzukaufen. Mein Geschäftslokal befindet sich im Gasthof „zum goldenen Löwen“.

Joh. Ehrenfried Doering
in **Hirschberg.**

16535. Unterzeichnete wünschen mit leistungsfähigen

Käsereien,

welche **Bäcksteinkäse** fabriciren, in **Verbindung** zu **treten**, und ersuchen hierauf **Reflectirende**, unter Angabe der näheren **Bedingn.** gegen **Cassa** alsbald **Anstellungen** zu machen.
Gebrüder Mosenthal
in **Eisenach** in **Thüringen.**

Zu vermieten.

16344. Eine möblirte **Stube** m. **Alcove**, **Promenade** 23.

16465. Ein Quartier von 3 Stuben, sowie einige Quartiere von einzelnen Stuben sind im Gasthof „zum Schwan“ (am Bahnhofe) sofort zu vermieten.

15615. Warmbrunnerstr. Nr. 19 ist der 2. Stock zu vermieten und bald zu beziehen.

16621. Eine Stube nebst Kammer ist zu vermieten bei **F. Käse** im Kronprinz.

16615. Eine Stube ist sofort zu vermieten bei **Leopold Weißstein**, Butterlaube.

16664. **Announce.**

Zwei Stuben vornheraus im 2. Stock, eine Stube bald, die andere mit Küche, Keller, Bodenraum u.; ferner eine Stube im Hinterhause, sowie eine vollständig eingerichtete **Schlosserwerkstatt mit Wohnung** zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt **F. Dehmel**, Restaurateur. Hirschberg, lichte Burgstraße 5.

16677. Schlafstellen auf der Schulgasse Nr. 9.

16661. Eine Wohnung von vier Zimmern, Küche und nöthigem Beigelaß ist von Neujahr ab zu vermieten. Näheres zu erfahren Markt Nr. 1.

Ein trockener, großer Laden nebst Stube, Küche und Keller, in einer Provinzialstadt Schleßens, nahe an der Bahn gelegen, ist eingetretener Veränderung halber bald oder Neujahr zu beziehen. Wo? sagt die Expedition des Boten. 16633.

16643. Personen finden Unterkommen.

Ein Comptorist wird auf einige Wochen zur Aushilfe bald gesucht. Adressen sub **F. E.** an die Expedition des Boten. 16503.

Ein Mühlenbauer, sogenannter Schirrbauer, wird für eine Papierfabrik bei gutem Lohne und dauernder Arbeit gesucht und wäre erwünscht, daß selbiger schon in einer Papierfabrik dauernd gearbeitet hat. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere unter Chiffre **B. S. No. 20** poste restante Erdmannsdorf in Schl.

16549. Ein **Fischer-Geselle** findet dauernde Arbeit beim **Lischlermeister Grund** in Warmbrunn.

16602. Ein oder zwei **Drechslergesellen** und ein **Lehrling** können sofort eintreten bei **H. Liers** in Warmbrunn.

Drei Buchbinder-Gehilfen finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit in der Buchbinderei und Cartonnagenfabrik von **Louis Zimmermann** in Bunzlau. 16363.

16531. **Ein Commis** findet in meinem Colonial-Waarengeschäft sofort Engagement. Liegnitz. **A. Feige.** 16598.

Ein Gärtner, persönlich fleißig, bescheiden, mit Pflege von kalten und warmen Häusern, Gemüse und Baumschule vertraut, findet sofort oder zu Neujahr Stellung auf dem Dom. **Liebesitz** bei Guben. Gehalt 70 Thlr. bei freier Station excl. Wäsche, keine Lantienne. Einlebd. abschriftl. Zeugnisse.

16392. Auf dem **Dominium Stödel-Kauffung** bei Schönau finden bei freier Wohnung und gutem Lohn vier **Arbeiter-Familien** Unterkommen. Bewerber bei Unterzeichnetem zu melden. Kauffung, den 14. November 1871. **C. Rudolph.**

Eine tüchtige Wirthschafterin, die hauptsächlich mit der feinen Küche gut Bescheid weiß und vorzügliche Atteste besitzt, wird bei gutem Gehalt zum 1. Januar l. J. gesucht von dem **Dominium Langhelwigsdorf** b. Vollenhain. Persönliche Meldungen nimmt auch entgegen Frau **Minister-Resident Travers** in Hirschberg, neue Schützenstraße 19.

Ein ehrliches und fleißiges Mädchen, welches mit Küche und allen übrigen häuslichen Arbeiten vertraut ist, sucht bei gutem Lohn zum Antritt zu Neujahr 16657. **M. A. Starke**, Maschinenfabrik.

16510. Ein **gesundes, kräftiges Mädchen**, womöglich vom Lande, das Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, kann sich zum sofortigen Antritt melden. Adresse poste restante **O. K.** Greiffenberg i. Schl.

Ein reinliches Mädchen zum Milchverkauf

16511. findet am 2. Januar 1872 noch Unterkommen auf dem **Dom. Hartha** per Greiffenberg. Lohn 25—30 Thlr.

16526. Für eine Herrschaft in der Nähe von Erdmannsdorf wird zum Neujahr eine junge, tüchtige **Köchin** gesucht, welche außer Küche auch gut zu waschen und zu plätten versteht. Nur Franko-Adressen sub **G. W.** nimmt die Expedition des „Boten“ zur Weiterbeförderung an.

16673. Ein anständiges, anspruchloses **Mädchen**, welches Kenntnisse von der Milchwirthschaft besitzt und Schneidern kann, findet vom 1. Januar 1872 ab als **Wirthschafterin** Engagement. Persönliche Vorstellung erwünscht. Rudelstadt, p. Station Merzdorf. **Helena Seifart**, geb. Schaffer.

16543. **Köchin gesucht.**

Zum 2. Januar kann eine **Köchin**, die ihr Fach versteht, thätig und willig ist, dauernde Stellung auf Schloß Noisdorf b. Jauer finden. Persönliche Vorstellung erforderlich. Frau von **Prittwitz.**

16283. Eine herrschaftliche **Köchin**, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Januar 1872 das **Dominium Wiesa** bei Greiffenberg i. Schl.

Personen suchen Unterkommen.
16413. Ein junger Mann (**Spezerist**), der seine Lehrzeit beendet, sucht bald oder Neujahr anderweitig Stellung. Gefällige Offerten beliebe man unter **P. H. 30.** Liegnitz poste restante niederzulegen.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. 16433. Hirschberg i. Schl. **Carl Henning.**

16540. In mein **Posamentier- und Weißwaarengeschäft** kann ein **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, bald eintreten. **R. Gölner.** Striegau, 15. November 1871.

Gefunden.

Zwei Medaillen, eine von 1866 und eine von 1871, sind gefunden worden. Abzuholen bei **Robert Schmidt**, Sandbeztzt.

Verloren.

16653. Ein **Band** von **H. Heine's Werken** ist auf dem Fuhrwege von **Warmbrunn** nach **Herischdorf** verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung **Voigt'sdorferstraße Nr. 192.**

16670. FINDER einer **silbernen Ankeruhr** wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben beim **Schneider H. Philipp**, Schulstraße.

Geldverkehr.

4000 Thlr. werden von einem pünktlichen Zinsenzahler 1. Januar 1872 gesucht. Adressen unter **X. U.** nimmt die Exped. d. B. entgegen. (14923)

3000 Thlr. sind auf eine Landwirthschaft zur ersten Zukunft ertheilt **August Hoffmann**, Buchhändler in **Striegau.**

Einladungen.

Hotel zum Preussischen Hof.

Dienstag den 21. November cr.:

Sechstes und letztes

grosses Abonnements-Concert,

Anfang 8 Uhr Abends,

wozu ergebenst einladen

16650. **Oswald Heinrich. J. Eger.**

16646. Heute, Dienstag den 21. November von 10 Uhr ab, **Wellfleisch und Wellwurst**, wozu ergebenst einladet **F. Gabler** im **Langenhause.**

16645.

Zur Kirmes

auf **Donnerstag** den 23. November ladet Unterzeichneter ergebenst ein. Für guten Enten- und Bodelbraten, hausgeschlachte Wurst, sowie für ein gutes Glas Bier wird bestens gesorgt sein. **F. Gabler** im **Langenhause.**

Mittwoch den 22. November cr.:

Kirmes

in der Tengler'schen Restauration,
Markt- und Gerichtsgassen-Ecke.

Außer Anderem vorhanden: **Beste Lagerbiere, Hauswurst, hausbackener Kuchen.**

Musikalische Unterhaltung findet statt. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

16674. **Friedrich Tengler.**

16636.

Einladung.

Nächsten **Mittwoch** früh um 10 Uhr zum **Wellfleisch** und **Keßelwurst** sowie **Donnerstag** Abend zum **Wurst-Abendbrot** ladet hiermit freundlichst ein

Ehrlich, Gastwirth „zur Hoffnung.“



16655. Auf

Donnerstag

d. 23. d. M. ladet zum

Wurstabendbrot

freundlichst ein

Wilhelm Siebenhaar
im Gasthof „zur Glode.“



Restauration

zur Warmbrunner Brauerei.

Dienstag den 21. d. M. **Concert** und **Wurstabendbrot.** Anfang 4 Uhr. (16578)

16530. **Mittwoch** den 22. November, früh 11 Uhr, ladet zum **Wellfleisch** und **Wellwurst**, sowie **Abends** zum **Wurstpicnic** freundlichst ein **W. Liebelt**,
Brauereimeister in **Allersdorf** gräf.

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. **Koblfurt-Görlitz.**

| | | | | | |
|--------------------------|-----------|-----------|------------|-----------|------------|
| Von Hirschberg | 5 fr. | 10,86 Rm. | 2,25 Rm. | 5,53 Rm. | 10,41 Rbd. |
| In Görlitz | 9,15 fr. | 1,5 Rm. | 5,5 Rbd. | 8,20 Rbd. | 1 fr. |
| " Dresden | 2,30 Rm. | 5,50 Rm. | 9,55 Rbd. | — | 5,56 fr. |
| " Berlin (über | — | — | — | — | — |
| Görlitz) | — | 5,40 Rm. | 10,57 Rbd. | — | 10,56 Rm. |
| " Berlin (über | — | — | — | — | — |
| Koblfurt) | 6,10 Rbd. | 5,30 Rm. | 11,55 Rbd. | — | 5,15 fr. |
| " Breslau (über | — | — | — | — | — |
| Koblfurt) | 2,25 Rm. | 4,23 Rm. | 11,40 Rbd. | — | 6,38 fr. |

2. **Altwasser-Breslau (Liebau).**

| | | | | | |
|--------------------------|-----------|-----------|----------|------------|---|
| Von Hirschberg | 6,13 fr. | 11,33 Rm. | 3,33 Rm. | 4,50 Rm. | — |
| In Liebau | 8,57 fr. | 1,53 Rm. | 4,51 Rm. | 11,15 Rbd. | — |
| " Prag | 7,37 Rbd. | — | 5,58 fr. | — | — |
| " Wien | — | — | 8,26 fr. | — | — |
| " Altwasser | 8,50 fr. | 1,41 Rm. | — | 6,55 Rbd. | — |
| " Liegnitz | — | 3,34 Rm. | — | 8,59 Rbd. | — |
| " Frankenstein | — | 3,52 Rm. | — | 9,15 Rbd. | — |
| " Breslau | — | 3,40 Rm. | — | 9,5 Rbd. | — |

Ankunft der Züge. **Koblfurt-Görlitz.**

| | | | | | |
|------------------------------|-----------|-----------|----------|----------|------------|
| In Hirschberg | 6,13 fr. | 11,33 Rm. | 1,56 Rm. | 3,27 Rm. | 12,80 Rbd. |
| Abgang von Breslau | — | — | — | — | — |
| über Koblfurt | 9,55 Rbd. | — | 7,10 fr. | 10,5 Rm. | 2,5 Rm. |
| Abgang von Berlin | — | — | — | — | — |
| über Koblfurt | 11,5 Rbd. | — | 5 fr. | 6,40 fr. | 1 Rbd. |
| Abgang von Berlin | — | — | — | — | — |
| über Görlitz | 6,45 Rbd. | — | — | 8,15 fr. | 12 Mitt |
| Abgang v. Dresden | 12,26 fr. | — | 6 fr. | 9,15 fr. | 5 Rm. |
| Abgang von Görlitz | 8,35 fr. | 8,20 fr. | 11,5 Rm. | 1,10 Rm. | 6,85 Rbd. |

Breslau-Altwasser.

| | | | | | |
|------------------------------|-----------|-----------|------------|---|---|
| Abgang von Breslau | 6,15 fr. | 1 Rdm. | 6,80 Rbd. | — | — |
| In Hirschberg | 10,36 fr. | 5,42 Rdm. | 10,41 Rbd. | — | — |

Breslauer Börse vom 18. November 1871.

Dufaten 96 1/2 G. Louis'd'or 111 G. Oesterr. Währung 85 3/4, a86 bz. Russ. Banbilletts 82 7/8 a83 1/2 bz. Preuss. Anleihe 59 (5) 100 1/4 B. Preussische Anleihe 1856 (4 1/2) 100 7/8 B. Preuss. Anleihe (4) 94 1/2 G. Staats-Schuldsch. (3 1/2) 89 3/4 B. Prämien-Anl. 55 (3 1/2) 119 1/2 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) 91 1/2 bz. B. Schles. Pfandbriefe (3 1/2) 84 bz. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) 93 7/8 G. Schlesische Anstalt. (4) —. Schles. Pfandbr. Litt. C. (4 1/2) —. Schl. Rentenbr. (4) 93 1/2 bz. Posener Rentenbr. (4) 93 3/8 G. Freiburger Prior. (4) 89 1/2 a 3/4 bz. G. Freib. Prior. (4 1/2) 97 1/8 B. Oberschl. Prior. (3 1/2) 82 1/2 G. Oberschl. Prior. (4) 90 1/4 G. Oberschl. Prior. (4 1/2) 97 1/2 et bz. Oberschl. Prior. (4 1/2) 97 B. Freiburger (4) 131 G. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. (3 1/2) 208 1/4 B. Oberschl. Litt. B. (3 1/2) 186 bz. Amerikaner (6) 97 1/8 bz. Polnische Pfandbriefe (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.